


**Nr. 100. Hirschberg, Dienstag den 29. August 1871.**

## Die Militairreorganisation in Frankreich.

Wenn wir Deutschen unsere Blicke jetzt öfter nach Frankreich richten, als selbst zu der Zeit, da Napoleon Bonaparte noch auf dem Gipfel seiner Macht stand, so geschieht dies hauptsächlich, weil unsere guten Nachbarn uns ein recht in die Augen fallendes Beispiel geben, wie wir es nicht zu machen haben. Auch Preußen lag einst, nach dem Unglückstag von Jena, tief darnieder, tiefer als jetzt Frankreich; denn unser Land war ein armes, und der übermüthige Corse glich in keiner Beziehung den Siegern von 1870. Aber die Führer unsers Volkes sahen klar über die Ursachen seiner Niederlagen und aus dieser Erkenntniß resultirten die großen Reformen in Gemeinde- und Heerwesen, die den Namen eines Stein und Scharnhorst den glänzendsten der preußischen Geschichte zugesellt haben. Auch in Frankreich beschäftigt man sich seit Monaten mit Aenderungen in der Verwaltung und in der Armee; aber, wie wiederholt an dieser Stelle hervorgehoben worden ist, nicht das Wohl des Staates ist das Alles durchdringende Princip, sondern die Befriedigung persönlichen Ehrgeizes, die Verfolgung eigener Partei-Interessen.

Der jetzt festgestellte Entwurf der Heeresreorganisation und seine Behandlung zeigt das recht deutlich. Er adoptirt die allgemeine Wehrpflicht,, verfügt die Ausschließung der Soldaten vom Wahlrecht und die Auflösung der Nationalgarde. Man will das preußische Heerwesen nachahmen in der Meinung, daß dieses sich unter allen Verhältnissen bewähren müsse, und vergißt dabei das Wort des Dichters: „Eines schickt sich nicht für Alle.“

Doch braucht uns das vorläufig nicht zu kümmern; uns interessirt vor Allem die Thatsache, daß die Monarchisten die allgemeine Wehrpflicht eingeführt wissen wollen, weil Thiers Bedenken gegen ihre Durchführung hegt, und daß Thiers und die Republikaner die Nationalgarde erhalten wollten, weil sich die Monarchisten durch Auflösung derselben vor den revolutionären Handstreichen sichern wollten, die allezeit in der Hauptstadt mit Hülfe der Nationalgarden durchgeführt wurden. Freilich erwiesen sich die Versuche der Republikaner gegenüber dem allgemeinen Unwillen über das ehedem so beliebte Institut als ohnmächtig; derselbe Thiers, der am Donnerstag in der Debatte über diesen Gegenstand sich nur zu einer Reorganisation des Instituts verstehen wollte, mußte am Schluß der Sitzung in die allmähliche Auflösung der Nationalgarde willigen; aber so gering ist in Frankreich die Achtung vor der Autorität, daß man der zum Gesetz gewordenen Auflösung der Nationalgarde nicht ohne Besorgniß entgegensieht und namentlich im südlichen Frankreich Unruhen aus diesem Anlaß erwartet.

Läßt übrigens der in jener Sitzung vorgekommene Zwischenfall — als Thiers in seiner Vertheidigung der Nationalgarde unterbrochen wurde, rief er erregt aus, das Vertrauen der Kammer zu ihm sei erschüttert und er wisse wohl, was er dem gegenüber zu thun habe — auf die tiefe Verstimmung schließen, die zwischen der Mehrheit der Nationalversammlung und dem Chef der Executive besteht, so wird sich die gegenseitige Verstimmung voraussichtlich aufs Neue zeigen bei der Berathung über das Militärgesetz selbst. Thiers kennt seine Franzosen sehr genau und weiß besser als ein Anderer, daß die allgemeine Wehrpflicht sich nicht für ein Volk eignet, in welchem Pflichtgefühl und Hingabe an das Gemeinwohl nur spärlich vorhanden sind; aber die Monarchisten, die es vielleicht auch begreifen, opponiren der Regierung auch nicht aus inneren Gründen, sondern um ihr Verlegenheiten zu bereiten. Bei dem Einflusse, den sie neuerdings gewonnen, läßt sich vermuthen, daß Thiers auch in dieser Frage nachgeben muß, und deshalb wird voraussichtlich sehr bald das Experiment mit der allgemeinen Wehrpflicht gemacht werden.

Zum Vortheil wird die neue Einrichtung dem französischen Staate schwerlich gereichen; die Unbequemlichkeiten,

welche sie den bessern Ständen in reichem Maße bringt, lassen sich nur dann ausgleichen, wenn ein gewisser Grad von Bildung und Gemeinsinn in allen Schichten der Bevölkerung existirt. Das ist aber in Frankreich nicht der Fall und wird, wie schon vielfach hervorgehoben worden ist, auch nicht eher der Fall sein, als bis durch den Schulzwang daselbst eine gewisse Disciplin und Unterordnung im höheren Interesse unter den zuchtlosen Geistern Platz gegriffen hat. Damit hat es allerdings gute Wege und deshalb wird die allgemeine Wehrpflicht Frankreich vielleicht mehr Soldaten zuführen, aber zur Vermehrung der Unzufriedenheit in allen Kreisen beitragen und daher eher eine Schwächung als eine Stärkung des Staates herbeiführen.

---

[Gedenktage.] 29 August. Die sächsische Avantgarde wirft die Franzosen bei Nouart. Preußische Husaren stoßen in Voncq auf Turkos, sitzen ab, stürmen das Dorf und nehmen die Besatzung gefangen 30. August 1757. Schlacht bei Groß-Jägerndorf. 1813. Schlacht bei Culm. 1870. Sieg unseres 4. Corps, der Sachsen und Baiern bei Beaumont unter dem Kronprinzen von Sachsen.

---

**Deutschland.** Berlin, 26. August. [Gehaltserhöhungen.] Die beabsichtigte Erhöhung der Beamtengehälter bildet, wie man der „K. Z." von hier schreibt, bereits der Gegenstand lebhafter Unterhandlungen zwischen den Ministerial-Ressorts und dem Finanzministerium. Das letztere hatte u. A. vorgeschlagen, das Gehalt der Unter-Staatssekretäre und Regierungs-Präsidenten um 300 Thlr., das der vortragenden Räthe um 200 Thlr., das der Subaltern-Beamten um 150 Thlr. zu erhöhen. Fast alle Verwaltungschefs sind damit nicht einverstanden und haben weitere Erhöhungen beantragt. Inzwischen hört man, daß auch der Reichskanzler eine weit beträchtlichere Steigerung für angezeigt hält und dem Finanzminister mitgetheilt hat, daß er eine solche für die Reichsbeamten, also auch für das frühere auswärtige Ministerium beantragen werde und zwar in einem Umfange, der beispielshaber für die Subalternbeamten das niedrigste Gehalt mit 1000 Thlr., das höchste mit 2000 Thlr., also ein Durchschnittsgehalt von 1500 Thlr. normiren würde. In Beamtenkreisen erblickt man hierin nur einen Akt der Gerechtigkeit, da bis zu dem Jahre 1817 und der in dieser Zeit durch den damaligen Chef der Generalkontrole von Ladenberg (Vater des späteren Kultusministers) herbeigeführten Reducirung der Gehälter der höchste Gehaltssatz für die Subalternbeamten 2000 Thlr. betrug. Nun ist zu bedenken, wie sich seitdem die Lebensbedürfnisse gesteigert und in gleichem Maße die Anforderungen an diese Beamtenkategorie vermehrt haben, in welcher wir einzelne Klassen, zum Beispiel die Kalkulatoren und expedirenden Sekretäre, eine ganz selbstständige, ebenso den Geist als den Körper in Anspruch nehmende Thätigkeit ausüben sehen.

— (Unser Kronprinz) ist mit Familie und Gefolge heute Morgen 7½ Uhr im Neuen Palais bei Potsdam wieder eingetroffen.

— (Der Kaiser und die Kaiserin von Brasilien,) welche gestern Nachmittags auch Tegel besuchten, fuhren heute Vormittags 10 Uhr nach Potsdam, besichtigten die Sehenswürdigkeiten der Stadt, nahmen beim Kronprinzen und der Kronprinzessin im Neuen Palais ein Dejeneur dinatoire ein und kehrten Nachmittags nach Berlin zurück.

— (Der Fürstentitel des Reichskanzlers) vererbt sich nach der „K. Z." nicht auf seine Kinder, auf welche nur der Grafentitel übergeht. Wie gesagt wird, hat Graf Bismarck, als ihm vom Kaiser das Anerbieten gemacht wurde, ihn in den Fürstenstand zu erheben, diese Standeserhöhung ausdrücklich nur für seine Person und seine Gemahlin gewünscht.

— (Dr. Töpfer †.) Der in Berlin 1792 geborene, rühmlichst bekannte Lustspieldichter und Dramaturg Dr. Karl Töpfer ist am 22. August in Hamburg hochbetagt gestorben.

27. August. (Stiftungstag.) Am 18. August feierte das Petersburger Grenadier-Regiment Friedrich Wilhelm III. in Warschau seinen Stiftungstag. Es wurde bei dieser Gelegenheit von dem Regiments-Kommandeur ein Toast auf den deutschen Kaiser, den ersten Chef des Regiments, und den Kronprinzen des deutschen Reiches, den zweiten Regiments-Chef, ausgebracht. Zugleich wurden von dem Regiments-Kommandeur zwei Telegramme, von welchem das eine an den deutschen Kaiser, das andere an den Kronprinzen gerichtet war, abgesandt.

— (Die Auflösung der bestehenden Darlehnskassen) ist auf Grund des § 18 des Gesetzes vom 21. Juli 1870 vom Reichskanzler verfügt worden.

— (Die Professoren Friedrich und Michelis), sowie mehrere hervorragende Gegner der päpstlichen Unfehlbarkeit, werden nächstens in Berlin eintreffen, um hier, in der Reichshauptstadt, energisch für eine vollständige Trennung der Altkatholiken von den Ultramontanen und für die Bildung einer deutschen Nationalkirche zu wirken.

— (Sämmtliche Reichs-Postbehörden) führen fortan die Bezeichnung „Kaiserlich."

— (Wohnungsnoth.) In Berliner Blättern findet sich ein Inserat, welches mittheilt, daß die Bau-Unternehmer, welche durch Placate an den Säulen sich erboten, zum 1. October Arbeiterwohnungen in den Vorstädten herzustellen, so viel Reflectanten gefunden haben, daß sie, um nur einem Theil des Bedarfs zu genügen, mehrere 100 Wohnungen herrichten müssen; sie suchen dazu Theilnehmer, welche etwa nach Art einer Commandit-Gesellschaft sich mit Einlagen von je 1000 Thlr. betheiligen wollen.

— (Der Kaiser und die Kaiserin von Brasilien), der Admiral Prinz August von Sachsen-Coburg nebst Gemahlin sind gestern früh 6 Uhr von Berlin nach Dresden abgereist und daselbst am Bahnhofe vom Könige

von Sachsen, vom Kronprinzen, sowie vom Prinzen Georg nebst Gemahlin empfangen. Vor dem Bahnhofe war eine Ehrenkompagnie aufgestellt. Die kaiserlichen Majestäten sind im Hotel Bellevue abgestiegen und werden drei Tage dort verweilen.

28. August. [Thiers.] Mehrere Abendblätter enthalten übereinstimmend einen Artikel, worin hervorgehoben wird, daß die jetzige zweifelhafte Haltung der Majorität der französischen Nationalversammlung die Eventualität der Erschütterung der Stellung Thiers in den Vordergrund rücke und unser Vertrauen schwächen müsse. Die Parteien, welche jetzt an der Stellung Thiers rütteln, vermehren die Unsicherheit der Zukunft Frankreichs.

— (133 Rabbiner) aus Deutschland, Holland, Oesterreich, Ungarn, Frankreich, Dänemark 2c. protestiren in Nr. 30 der Zeitschrift „Israelit" gegen die in neuerer Zeit entstandenen „sogenannten" israelitischen Synoden, — wie sie sich ausdrücken, — wie eine solche jüngst in Augsburg tagte. Die Rabbiner fassen ihren Protest in 4 Erklärungen zusammen und verlangen schließlich:

Im Falle, daß die gesetzestreuen Mitglieder einer Gemeinde in der Minorität sind und die Entfernung solcher Rabbinen vom Amte nicht erwirken können, sind dieselben verpflichtet, für eine anderweitige gesetzestreue Handhabung des Rabbinats Sorge zu tragen, selbst wenn sie dadurch veranlaßt sein sollten, aus dem bisherigen Gemeindeverbande ausscheiden zu müssen.

Königsberg. Vom 26. Juli bis incl. 20. August sind hier im Ganzen an der Cholera erkrankt 870 Personen, von denen 407 mit dem Tode abgingen.

München, 24. August. Wie zur Zeit bestimmt ist, wird der deutsche Kaiser, von Gastein kommend, am 5. September hier eintreffen und mindestens einen Tag in München verweilen. Nach der bevorstehenden Rückkehr des deutschen Kronprinzen nach Berlin wird sich eine Deputation des demselben kürzlich verliehenen baierischen Ulanen-Regiments dorthin begeben, um bei seinem Inhaber die erste Aufwartung zu machen.

München, 26. August. Sämmtliche Handels- und Gewerbekammern Baierns erklärten, und zwar einige derselben einstimmig, ihren Beitritt zu der von der Handels- und Gewerbekammer für Oberbaiern beschlossenen Vorstellung gegen die beabsichtigte Auflösung des Handelsministeriums. Die Vorstellung wurde heute Morgen eingereicht.

27. August. Der deutsche Kaiser hat dem badischen Gesandten am hiesigen Hofe, Geheimrath v. Mohl, den preußischen Kronenorden erster Klasse verliehen.

Straßburg, 25. August. Die Einführung des Strafgesetzbuches des deutschen Reiches in Elsaß-Lothringen ist bis zum 1. October cr. zu erwarten.

26. August. Einer Bekanntmachung des Generalgouverneurs zufolge sind Militärausheungen in Elsaß-Lothringen für das laufende Jahr nicht in Aussicht genommen. Mit der Gymnasialabtheilung des Straßburger Lyceums soll eine Realschule erster Ordnung verbunden werden. Die Direktorenstellen an den Lyceen in Straßburg, Metz und Colmar sind bereits besetzt. — Die „Straßburger Zeitung" macht darauf aufmerksam, daß die Regierung in Zukunft auch auf demonstrative Aeußerlichkeiten, wie Bänder, Rufe 2c. die erfahrungsgemäß Unvernünftige zu wirklichen Ruhestörungen reizten, ein schärferes Auge richten werde.

Metz, 26. August. Die erste Nummer der in deutscher und französischer Sprache erscheinenden Zeitung für Deutsch-Lothringen ist hier ausgegeben worden. In ihrem Programm erklärt sie als ihre Aufgabe, die Befestigung und den Ausbau des Friedenswerkes auch für Deutsch-Lothringen zu befördern; ihr Ziel sei ein doppeltes: zunächst Aufklärung und Verständigung und alsdann Versöhnung.

**Oesterreich.** Wien, 25. August. Wiener Telegramme, welche in identischer Fassung an die Provinzialblätter gegangen sind, melden anscheinend offiziös, daß Graf Beust die größte Befriedigung über den Erfolg der Gasteiner Begegnung und das gefundene Entgegenkommen des Fürsten Bismarck ausgesprochen habe. — Es gilt nunmehr als völlig zweifellos, daß Kaiser Franz Joseph den Kaiser Wilhelm auf dessen Heimreise nach Deutschland in Salzburg begrüßen wird.

Alle Gerüchte, welche von einer Erschütterung der Stellung des Reichskanzlers Grafen Beust sprechen, sind, wie versichert werden kann, völlig grundlos.

— Die Placatirung des Aufrufes der kaufmännischen Vereine ist nicht gestattet, eine Volksversammlung in Horn ist verboten, ein Wiener Blatt confiscirt. Die Austheilung der Wähler-Legitimation besorgt die Statthalterei. Das sind für heute die hervorragendsten Momente der Wahlbewegung. — Die liberale Partei in Oberösterreich entwickelt die größtmöglichste Thätigkeit, um bei den bevorstehenden Wahlen Erfolge zu erringen. Die liberalen Vereine in Linz, Steyr, Ried und Wels leiten die Wahl-Agitation und haben Aufrufe erlassen und verbreitet, die nicht ohne Wirkung geblieben sind. — Im Großgrundbesitze wird Fürst Carlos Auersperg die Wahlleitung übernehmen.

26. August. Der „Oesterreichischen Korrespondenz" zufolge hat der deutsche Gesandte, General v. Schweinitz, heute Gastein verlassen und sich nach Salzburg begeben.

Kaiser Franz Joseph hat an den badischen Gesandten in München v. Mohl anläßlich dessen fünfzigjährigen Doktorjubiläums ein Glückwunschreiben nebst den Insignien des Franz Josephsordens gesandt.

„Die „Wiener Abendpost" setzt in einem Artikel auseinander, daß die Regierung die Initiative ergriffen habe, um den Wünschen Wälschtirols nach größerer Autonomie zu entsprechen. Zu diesem Behufe sei der Statthalter Tirols betraut worden, einen eventuellen Gesetzentwurf mit Vertrauensmännern aus Deutsch- und Wälschtirol zu ver-

einbaren. Letztere hätten jedoch auf die Erfüllung von Forderungen verharrt, welche mit der Einheit Tirols unvereinbar erschien, was die Verwirklichung der Absicht der Regierung für jetzt verhindert habe.

Graz, 25. August. Selbst in dem Bezirke der Umgebung von Graz, der als durchaus clerical galt, haben die meisten Ortsgemeinden bei den heutigen Wahlmännerwahlen entschieden liberal gewählt.

**Italien.** Rom, 25. August. Gestern Abend fand eine Ansammlung mehrerer Personen auf dem Minervaplatze statt. Die Menge zerstreute sich zwar nach geschehener Aufforderung, erschien jedoch von Neuem vor dem Polizeigebäude, um die Freilassung eines bei der Zusammenrottung verhafteten Individuums zu fordern. Die Sicherheitswache leistete im Verein mit einer Abtheilung Linientruppen der andringenden Menge Widerstand, wobei zwei Personen verwundet und eine getödtet wurden. Die Demonstration ist ohne jede Bedeutung. Die Regierungen von Amerika und England haben den italienischen Gesandten in Washington, Graf Corti, als dritten Schiedsrichter in den streitigen Angelegenheiten mit Ausnahme der Albamafrage gewählt.

— Wie der Correspondent der Pall Mall Gazette in Rom schreibt, bemächtigte sich die italienische Regierung folgender vier Nonnenklöster: Santa Maria Maddalena, bestimmt statt des Palastes der Consulta für die königliche Artillerie; San Domenico e Sisto für die Rechnungskammer; Santa Croce in Gerusalemme und Santa Antonio Abbate für Casernen bestimmt.

Florenz, 26. August. „Economista" veröffentlicht jetzt den Text der Note, welche der französische Minister des Auswärtigen, de Remusat bezüglich der Zolltarifreform an den italienischen Gesandten in Paris, Ritter Nigra, gerichtet hat. In dieser Note heißt es, daß Frankreich keinerlei Aenderung des Handelsvertrages mit Italien oder anderen Mächten außer unter beiderseitiger Zustimmung beabsichtige.

— Eine Ministerialverordnung verfügt, daß die von Süden und Osten des baltischen Meeres einlaufenden Schiffe einer Quarantäne unterworfen werden.

**Frankreich.** Paris, 25. August. Die Kommission zur Berathung der Prorogationsanträge hat Vitet zum Berichterstatter gewählt. Innerhalb der Kommission ist nunmehr mit 10 gegen 5 Stimmen ein Ausgleich auf folgender Grundlage erzielt: Die Vollmachten Thiers' werden für die Zeit des Bestehens der gegenwärtigen Nationalversammlung verlängert. Seine Vollmachten erlöschen, sobald die Nationalversammlung aufhört, und diese selbst hat über den Zeitpunkt ihrer Auflösung zu entscheiden, sowie das Recht, vor ihrer Auflösung eine Behörde für die Leitung der Neuwahlen zu ernennen. Die Frage der Vice-Präsidentschaft wurde nicht in Erörterung gezogen. Thiers soll nur bei wichtigen Anlässen den Sitzungen der Nationalversammlung beiwohnen. Der Bericht dürfte Sonnabend im Schooße der Kommission zur Verlesung gelangen und Dienstag in der Nationalversammlung eingebracht werden. Die Verhandlungen in der öffentlichen Sitzung werden voraussichtlich Donnerstag beginnen.

Bei Gelegenheit der in Versailles durch den Grafen Arnim neu wieder aufzunehmenden Verhandlungen über die Detailfragen des Frankfurter Friedens, dürfte ohne Zweifel auch die an dieser Stelle bereits erwähnte Angelegenheit der Pensions-Zahlungen an im Elsaß wohnhaft bleibende ehemalige französische Staatsbeamte, Soldaten u. s. w. geregelt werden. Bekanntlich wollte Jules Favre nichts davon hören, daß diese wohlverdienten Pensionen nun auch außer Landes gezahlt und verzehrt werden könnten. — Zwei Blätter, der Temps und der royalistische Français, versichern heute, jedoch unter Vorbehalt, daß endlich eine Majorität in der Commission Rivet aus sechs Mitgliedern, die von Anfang her der Proposition Rivet's günstig gewesen seien, und aus drei Mitgliedern der andern Partei — sich gebildet habe. Die Bedingungen, über die man sich geeinigt, stimmen so ziemlich mit denen überein, welche der National vor zwei Tagen gab: Thiers erhält den Titel eines Präsidenten der Republik. Seine Gewalten sind von unbestimmter Dauer, können aber keineswegs die der National-Versammlung überleben. Dieselbe kann sich zu jeder Zeit auflösen und ihre Auflösung wird das Ende der Gewalten des Herrn Thiers bezeichnen. Herr Thiers wird mit der Kammer nur durch Botschaften correspondiren. — Eine wichtige Persönlichkeit der Commune, Fabriques, Unterchef, der 17. Legion der Nationalgarde, wurde in Caen verhaftet. Er hatte sich dort für einen Mechaniker ausgegeben und in einer Druckerei eine Stelle angenommen. Da er aber von der Sache nichts verstand, gerieth er mit dem Drucker in Streit, wobei es sich dann auf der Polizei herausstellte, daß er das berüchtigte Mitglied der Commune sei. — Bei einem Weinhändler in der Rue Lafayette, hat man zwei Petroleum-Spritzen aufgefunden. Es soll deren noch viele in Paris geben.

— Die meisten der hiesigen Journale stimmen darin überein, daß die Vorgänge in der gestrigen Sitzung der Nationalversammlung angelegentlich der Berathung über den Entwurf, betreffend die Auflösung der Nationalgarde, sehr zu bedauern seien. In einem Artikel, welcher dem „Journal des Debats" aus Versailles zugeht, wird der Umstand lebhaft bedauert, daß Thiers nicht gleich beim Beginn der Sitzung die Erklärung abgegeben habe, daß die Regierung mit dem Amendement Ducrot einverstanden sei, da in diesem Falle eine Verständigung mit der Majorität der Nationalversammlung leicht zu erzielen gewesen wäre. — Thiers soll nach der gestrigen Sitzung der Nationalversammlung fest entschlossen gewesen sein, sofort seine Demission zu geben, und hätte ihn nur das Zureden mehrerer Deputirten hiervon wieder abgebracht. Unter den Abgeordneten herrscht versöhnliche Stimmung und ist man entschlossen, ähnlichen Vorfällen für die Zukunft vorzubeugen. Es wird bestätigt, daß bezüglich der Prorogationsfrage eine Einigung zwischen

allen Parteien und mit der Regierung nahezu erzielt sei. — „Siecle“ veröffentlicht ein Schreiben des Generals Faidherbe, in welchem derselbe die Haltung der Nationalversammlung tadelt und anzeigt, daß er sein Mandat als Deputirter niederlege.

Versailles, 24. August. Nationalversammlung. Auf der Tagesordnung steht die Berathung des Gesetzentwurfes betreffend die sofortige Auflösung der Nationalgarde. Thiers erklärt, daß er mit der Auflösung eines gewissen Theils der Nationalgarde einverstanden sei, er spricht sich jedoch gegen die sofortige gleichzeitige Auflösung der gesammten Nationalgarde in ganz Frankreich aus und erklärt, eine derartige gewaltthätige und überstürzte Maßregel sei unvereinbar mit der Pflicht der Regierung, Mäßigkeit u. Würde zu bewahren. Nicht die gesammte Nationalgarde verdiene die gegen dieselbe erhobenen Vorwürfe; das Institut müsse reorganisirt, aber nicht unterdrückt werden. Es sei ferner keine Nothwendigkeit vorhanden, die Maßregel sofort vorzunehmen, und es müsse der Exekutivgewalt das Recht gewahrt bleiben, den Zeitpunkt der Auflösung nach ihrem Ermessen zu wählen. Da Thiers bei diesen Worten unterbrochen wird, fährt er fort: „Ich glaube, daß das Vertrauen der Nationalversammlung in mich erschüttert ist. Ich weiß, welchen Entschluß ich nach dem Schauspiele, welches die Versammlung bietet, fassen muß. Ich habe weiter kein Wort zu sagen.“ Lebhafte Aufregung. — General Ducrot beantragt ein Amendement, wonach die Auflösung der Nationalgarde nach und nach bewerkstelligt werden soll. Dufaure erklärt, der Ministerrath habe sich heute Morgen mit der Frage beschäftigt und er könne Namens der Regierung die Zustimmung zu dem jetzt eingebrachten Amendement erklären. Die Regierung werde die Entwaffnung der Nationalgarde in passenden Zeiträumen so rasch als möglich durchführen. Hierauf wurde das Amendement Ducrot's mit 488 gegen 154 Stimmen angenommen.

Während ununterbrochen für die Auflösung der National-Versammlung gewirkt wird, hat gestern die zehnte Commission derselben den famosen Vorschlag Belcastel's zugelassen, welcher will, daß die Versammlung sich als constituirende erkläre und die Regierung von Frankreich endgültig feststelle, das heißt, ihr numerisches Uebergewicht benutze, um die Monarchie zu proclamiren.

25. August. Nationalversammlung. Der Gesetzentwurf, betreffend die Auflösung der Nationalgarde wurde in seiner Gesammtheit mit 503 gegen 133 Stimmen angenommen. Hierauf folgte die Berathung über den Gesetzentwurf, betreffend die Erhöhung der indirecten Steuern. Der Finanzminister entwickelte in einem Exposé die finanzielle Lage Frankreichs, betonte die Nothwendigkeit einer Erhöhung der Einnahmen und wies nach, daß eine solche am sichersten bei den indirecten Steuern zu erreichen sei. — Wie der „Agence Havas“ aus Versailles gemeldet wird, sollen die deutsche und französische Regierung in Anbetracht der Unzweckmäßigkeit der gegenwärtigen doppelten Verhandlungen in Compiegne und Frankfurt sich geeinigt haben, die Unterhandlungen in Versailles zu Ende zu führen. Graf Arnim würde zu diesem Zwecke in Versailles erwartet. Nach einem neueren Telegramm bestätigt es sich, daß der Graf hier eintreffen wird.

**Spanien.** Madrid, 25. August. Einem Telegramme aus Vittoria zufolge wird daselbst ein karlistisches Pronunziamento befürchtet. Es wurden sofort Truppen nach Vittoria beordert und die Bürgergarde aufgeboten, um etwaigen Ruhestörungen zu begegnen.

26. August. Ein Telegramm aus Vittoria meldet, daß ein Carlisteneinfall bevorstehe. Es werden schon Vorsichtsmaßregeln ergriffen. Drei Truppen-Abtheilungen haben sich von Pamplona, zwei von San Sebastian aus in Marsch gesetzt, und die Gensdarmerie wird zusammengezogen, um mit den Truppen und Carabinieren zusammen zu operiren.

**Rumänien.** Belgrad, 25. August. Die Skuptschina wird wahrscheinlich zu Anfang September eröffnet werden. Zum Vertreter Rumäniens am hiesigen Hofe wurde anstatt Cantacuzeno, welcher von diesem abberufen ist, Varcaresco ernannt.

**Rußland.** Petersburg, 20. August. In Beurtheilung der Kaiser-Zusammenkunft zeigen unsere Preßorgane nicht die ihnen gewöhnliche Einstimmigkeit. Die Moskauer Zeitung verhehlt sich die Bedeutung dieses Ereignisses nicht und fürchtet, daß dadurch die Entwicklung der politischen Stellung der Slaven in Oesterreich nachtheilig beeinflußt u. der Friede Europas, der ihr von der Herrschaft des slavischen Elements in Oesterreich bedingt erscheint, gefährdet werde. Nach dem Golos werden die deutschen Elemente Oesterreichs von dem geeinigten Deutschland absorbirt, Oesterreich — getheilt zwischen Magyaren und Slaventhum — wird nach dem Süden gedrängt werden und durch seine Uebergriffe die orientalische Frage wachrufen und zum Austrag bringen helfen. Daß von beiden Zeitungen für Rußland schließlich die Rolle der Entscheidung in Aussicht genommen wird, ist selbstverständlich.

Warschau, 22. August. Die hiesige Polizei entwickelt schon seit Wochen eine außerordentliche Thätigkeit, die auf die Entdeckung einer angeblich unter der hiesigen studirenden Jugend bestehenden geheimen politischen Verbindung gerichtet ist. Bei der polizeilichen Revision der Wohnung eines in Verhaft genommenen Studiosen fand sich ein Brief von einem Freunde, worin der Verhaftete zu einer Zusammenkunft zu dem „bewußten Zwecke“ eingeladen wird. Man ließ in der Wohnung des Verfassers des räthselhaften Briefes eine Revision vornehmen, und bei derselben sollen nicht bloß die Statuten einer geheimen studentischen Verbindung, sondern auch das Mitglieder-Verzeichniß derselben und sogar der Schlüssel zu einer geheimen Chiffreschrift aufgefunden und in Beschlag genommen worden sein. Die mit großem Eifer geführte Untersuchung ist in das tiefste Geheimniß gehüllt.

**Griechenland.** Athen, 25. August. Nachrichten aus Lamia zufolge hat gestern der Blitz in das in dieser Stadt befindliche Pulvermagazin eingeschlagen, infolge dessen bedeutende Verheerungen angerichtet wurden. Die Einwohner sollen die Stadt theilweise verlassen haben.

**Türkei.** Konstantinopel, 24. August. Auf eine Note des Fürsten Bismarck aus Gastein fand ein außerordentlicher Ministerrath in Angelegenheit der rumänischen Frage statt.

**Amerika.** Newyork, 23. August. (Kabeltelegramm.) In St. John, Neubraunschweig, fand heute die internationale Ruderwettfahrt statt. Renforth, von der Mannschaft des englischen Bootes „Tyne," erhielt 8 Minuten nach der Abfahrt einen Schlaganfall. Das Boot landete sofort, und Renforth, welcher in ein Haus gebracht wurde, starb bald darauf. In Folge dessen legte das kanadische Boot die Strecke allein zurück. — In einer Botschaft erklärt Mr. Hall, der Mayor von Newyork, es habe sich eine Parteiverschwörung gebildet, um den Kredit der Stadt Newyork im Auslande zu schädigen. Der Werth des städtischen Eigenthums betrage Doll. 254 Millionen.

Toronto, 22. August. (Kabeltelegramm.) Der amerikanische Schooner „Franklin T. Schenck" ist von einem kanadischen Zollkutter beim Fischen in der Bucht von Chaleurs mit Beschlag belegt worden. Es ist dies der zweite Fall, wo jüngster Zeit amerikanische Fahrzeuge mit Beschlag belegt wurden.

---

## Locales und Provinzielles.

△ Hirschberg, den 28. August. Am vergangenen Sonnabend feierte der Turnverein in Grunau durch einen „geselligen Abend" im Lienig'schen Saale daselbst und vorangehendes Vereinsturnen auf dem Turnplatze sein 9jähriges Bestehen. Der hiesige Männer-Turnverein, an den eine freundliche Einladung zur Theilnahme ergangen war, betheiligte sich dabei durch Vertretung des Vorstandes und der übrigen Mitglieder. Im Versammlungslokale nahm, nachdem die Eröffnung des „geselligen Abends" durch Turnergesang erfolgt war, zunächst Herr Lungwitz, der Turnwart des hiesigen Vororts, das Wort, um im Namen des Gauvorstandes ꝛc. den Verein, dessen Strebsamkeit und Ausdauer allgemeine Anerkennung finde und dessen thatkräftige Lebensfähigkeit um so ehrenhafter sich erweise, als Turnvereine auf dem Lande zu den seltenen Erscheinungen gehören (der Turnverein in Schreiberhau verdiene ebenfalls die rühmliche Erwähnung), zu beglückwünschen und diesen Glückwunsch durch ein „Gut Heil" zu bekräftigen, welches Letztere der Vorsteher Herr R. Thielsch dem hiesigen Verein als dem „Vater" des Grunauer Turnvereins zurück gab. Herr Leßmann, der Schriftwart des Gauvorstandes, gedachte der patriotischen Bedeutung des Tages durch Hinweisung auf die Schlacht an der Katzbach (26. August 1813) und parallele Beziehung der Freiheitskämpfe zu den glorreichen, denselben Feind bezwingenden Kämpfen im vorigen Jahre und knüpfte hieran ein „Gut Heil" auf die Kriegerturngenossen des Grunauer Vereins, von denen 3 anwesend waren. In dieser Weise durchwob in Wort und Lied der turnerisch-patriotische Faden die zwar einfache, aber sehr ansprechende und gemüthliche Festlichkeit weiter, bis nach einem „Gut Heil" auf das unter Preußens Aar geeinigte deutsche Reich noch Freiübungen, die auf dem Turnplatze des vorgerückten Abends wegen ausgefallen waren, ausgeführt wurden und hierauf die Gäste ihren Rückmarsch antraten.

Der Grunauer Turnverein besteht aus circa 40 Mitgliedern, die in unablässiger Verfolgung ihres Zieles es möglich gemacht haben, die nöthigen Turngeräthe vollständig zu beschaffen. Geturnt wird wöchentlich zwei Mal. Der Besitzer des Turnplatzes wird durch eine kleine Miethe entschädigt. Zum Vereinsvorstande gehören: Holzhändler R. Thielsch als Vorsteher, Häusler und Handelsmann W. Thielsch als dessen Stellvertreter, Techniker Beer als Schriftwart, Häusler und Weber W. Feige als Kassenwart und Haus- und Ackerbesitzer K. Hoffmann als Turnwart. Möge der Verein auch ferner fröhlich gedeihen!

* Zur Beseitigung etwaiger Zweifel über die Frage, ob die bisher im Gebrauche befindlichen Gewichte, deren Größe und Größenbezeichnung nach den allgemeinen Bestimmungen der neuen Maaß- und Gewichtsordnung zulässig ist, auch ferner angewandt werden können, hat der Finanzminister sich dahin ausgesprochen, daß die Anwendung solcher Gewichte zwar innerhalb der Landesgrenzen auch ohne neue Aichung gestattet ist, daß dieselben jedoch, wenn sie innerhalb des ganzen Bundesgebiets zugelassen werden soll, mit dem Bundes-Aichungsstempel versehen werden müssen, welcher nicht versagt werden kann, falls die Stempelung vor dem 1. Januar 1872 bewirkt wird.

* Seitens des Kriegsministeriums ist bestimmt worden, daß in den nächsten Monaten ein allgemeines Invaliditäts-Prüfungsverfahren stattfinden soll Es sind deshalb 1) alle diejenigen Invaliden des Krieges 1870 u 1871, welche sich über die ihnen gewordene Entscheidung beschweren; 2) alle Temporär-Invaliden, deren Pension mit ult. September 1872 abläuft; 3) alle diejenigen Mannschaften des Feldzuges 1870|71, welche nach ihrer Entlassung von der Truppe Ansprüche auf Invaliden-Beneficium haben, aufgefordert worden, sich bei ihren betreffenden Bezirks-Commandos unter Mitbringung resp. Uebersendung ihrer sämmtlichen Militärpapiere zu melden.

Friedeberg a. Q., den 27. August 1871. Vorige Woche starb nach langem Leiden im 71. Lebensjahre Herr Pastor prim. Friedemann. Seit dem Jahre 1842 war er als Rektor und zweiter Geistlicher an hiesiger Schule und Kirche angestellt und hat in diesem schweren Doppelamte mit vielem Segen gewirkt, bei dieser anstrengenden Thätigkeit aber immer noch den kranken ersten Geistlichen, Herrn Pastor Hosemann, der ihm vor 6 Wochen mit dem Tode vorangegangen ist, bereitwilligst vertreten. Als er nach erfolgter Emeritirung des Pastor prim. von der Gemeinde einstimmig an dessen Stelle gewählt wurde und nun eine Erleichterung in seiner wirklich übermenschlichen Thätigkeit eintreten sollte, rührte ihn, nachdem er erst einige Wochen sein neues Amt verwaltet hatte, im Jahre 1867 der Schlag, in Folge dessen er die Kanzel nicht mehr betreten konnte. Durch seine segensreiche Wirksamkeit, seinen offenen, biederen Charakter, seine aufrichtige Freundlichkeit, mit der er Jedermann entgegenkam, und durch die stete Bereitwilligkeit, zu helfen, wenn es nur irgend möglich war, hat er sich in hohem Maße die Achtung und Liebe der ganzen Kirchgemeinde erworben und dadurch ein bleibendes Andenken gesichert!

Görlitz, 25. August. Die Bestätigung der Wahl des Herrn Oberbürgermeister Gobbin in Brandenburg zum ersten Bürgermeister resp Oberbürgermeister der Stadt Görlitz ist von Sr. Maj. dem Kaiser dieser Tage in Gastein erfolgt und der Amtsantritt des Herrn Gobbin Mitte September in Aussicht gestellt.

R. Neumarkt, den 26. August. Bei dem allgemein herrschenden Brechdurchfall und in Rücksicht auf das drohende Einbrechen der Cholera macht der hiesige Kreis-Physikus folgende Vorsichtsmaßregeln zur Pflicht: 1) Man meide jede Ueberladung des Magens, genieße namentlich nicht solche Speisen und Getränke, die leicht Durchfall hervorbringen können, wie Salat, Obst, Gurken, Kraut und Kohl, schlechte,

schliffige Kartoffeln, fettes Fleisch, Wurst, alten Käse, auch Fische, fette Mehlspeisen, schwere Klöße, frisch gebackenes oder nicht wohl ausgebackenes schweres Brot, junges oder saures Bier, Schlippermilch u. dergl. oder schon verdorbene Nahrungsmittel. Man esse und trinke nicht Verschiedenes durcheinander, hüte sich vor Schmausereien und Trinkgelagen. Man sorge für gutes, reines Trinkwasser und habe besondere Aufsicht auf die Güte und Reinheit der Brunnen. 2) Man hüte sich vor plötzlicher Abkühlung bei schwitzender Haut, bleibe nicht in durchnäßten Kleidern, kleide sich überhaupt nicht zu leicht. Am besten ist es, wollene oder baumwollene Jacken und Hemden auf bloßer Haut zu tragen und bei Reizung zu Durchfall sich mit einer wollenen Leibbinde, namentlich auch für die Nacht, zu versehen. Man meide auch übermäßige Körper-Anstrengungen. 3) Man beobachte die möglichste Reinlichkeit in den Stuben und Häusern, auf den Höfen, in Bett- und Leibwäsche, sorge stets für reine Luft in den Stuben und Schlafräumen, lüfte sie fleißig. Man habe ferner Aufmerksamkeit auf die Abtritte, ganz besonders wenn Kranke im Hause sind, deren Ausleerungen auf alle Weise unschädlich gemacht werden müssen. Hierzu dient am besten das Einstreuen von Carbolsäurepulver, wie solches im Handel zu haben ist, oder wenigstens von ungelöschtem Kalk. 4) Man beachte jede Erkrankung, besonders Durchfall und Erbrechen, suche bald geeignete Hülfe und verlasse sich nicht auf bittere Schnäpse und feilgebotene Geheimmittel.

Der Militär-Verein für Stadt und Kreis Neumarkt feiert Sonntag den 3. September sein Stiftungsfest im Feldschlößchen mit Festzug, Concert, Feuerwerk und Zapfenstreich und Abends mit Ball. Entree für Nichtmitglieder 2½ Sgr.

Das Kürassier-Concert war sehr besucht und hat allgemein gefallen; die Kapelle des Herrn Grube ist wacker geschult.

Jetzt werden unsere Häuser wieder mit dem edlen Kraut des Tabaks bekränzt, der an Schnuren geriegen, aufgehängt und getrocknet wird, wodurch der damit Unbekannte leicht glauben mag, es müsse eine Festlichkeit im Anmarsch sein.

## Vermischte Nachrichten.

— Die „Gartenlaube" giebt in ihrem Briefkasten Jemandem u. A. folgende Notizen über die Herstellung derselben. Das Exemplar wird ihr durchschnittlich mit 1 rtl. 9 sgr. bezahlt. An Freiexemplaren an die Buchhandlungen 2c giebt sie 29,000 Exemplare im Werthe von 36—38,000 rtl. Der Zuschuß für verdorbene Bogen 2c beträgt wöchentlich 6 einfache oder 3 Doppelballen im Werthe von 195 rtl oder jährlich 10,140 rtl. Makulatur, deren Wiederverkauf nur ungefähr 1000 rtl. ergiebt. Die „Gartenlaube" braucht täglich mit Ausnahme der Sonntage über 900 rtl. an Papier und für Druck täglich 190 rtl. excl. an Nebenspesen.

— Die wiederholten Probefahrten durch die Mont-Cenis-Tunnels sind einem Privat-Telegramme der Wiener „Vorstadt-Ztg." zufolge sehr glücklich ausgefallen und haben die Gerüchte von allzu jähen Abfällen des Schienenstranges und unerträglicher Hitze in den Felsdurchlässen gänzlich widerlegt. Die Eröffnung der Bahn zwischen Bussoleno und Bardonneche bleibt mit Bestimmtheit auf den 17. September anberaumt und wird mit großer Solenniät vor sich gehen. Binnen wenigen Monaten dürfte auch die Verbindung mit den französischen Bahnen hergestellt sein.

— (Fürst Bismarck und sein Bär.) Dem in Brüssel erscheinenden „L'Etoile belge" entnehmen wir folgende ergötzliche Geschichte: „Man erinnert sich, daß der deutsche Reichskanzler einst Gesandter in Petersburg war. Herr von Bismarck war in Rußland als ein heldenmüthiger Jäger bekannt, besonders auf Bären, und sein größtes Vergnügen bestand darin, wenn er eine Bärin erlegt hatte, das Junge fortzuführen. Als Herr von Bismarck Rußland verließ, mußte er diesem Vergnügen Valet sagen; er hatte indessen daselbst so viele intime Jagdfreunde hinterlassen, daß einer derselben sich das Vergnügen machte, ihm eines schönen Tages einen jungen, einen Monat alten Bären zum Geschenk zu machen. Das Thier, „zart, wie eine Katze und frisch wie eine Rose", wie Alfred de Musset sagt, war ein sauberes Bärchen. Es wurde der treue Nachbar in dem Arbeitskabinet des zukünftigen Kanzlers; es war vom Kopf bis zum Schwanz nur 1½ Fuß lang und erhielt den Namen Mirza. Es war grade zur Zeit des Conflicts, und die Ordre zur Auflösung des Landtags lag gezeichnet auf dem Tische. Als der Minister, abgerufen, wieder in sein Bureau tritt, was erblickt er? — Mirza hatte seine Tatze in die Dinte getaucht und die ganze Auflösungsordre unlesbar gemacht. „Großer Gott", rief Herr von Bismarck, indem er die Zerstörung erblickte, „Mirza ist constitutionell!" Am nächsten Tage aber wanderte Mirza in den zoologischen Garten. Dies zur Lehre für alle Diejenigen, welche dem Fürsten Bismarck Widerstand leisten wollen. Der zoologische Garten wartet ihrer." — Schade, daß „Etoile belge" diese hübsche Geschichte ihren Lesern nicht während des Krieges zum Besten gegeben hat! Die Warnung vor dem „zoologischen Garten" „hätte sicher die franzosenfreundlichen Belgier von manchen gar zu argen antideutschen Demonstrationen abgehalten".

Kiel, 26. August. Die Korvette „Medusa", Korvettenkapitän Struben, ist nach fast dreijährigem Aufenthalte in den ostindischen Gewässern heute wieder hier eingetroffen. Dieselbe hatte am 21. Oktober 1868 den hiesigen Hafen verlassen.

Ratibor, 26. August. [Jubiläum.] Am 23. d. Mts. wurde in hiesiger Stadt das 50jährige Amts-Jubiläum des 70 Jahre zählenden Hauptlehrer Stiebler feierlichst gefeiert. Dem Jubilar wurde im Namen des Kaisers der Adler der 4. Klasse des Hohenzollernschen Hausordens mit der Devise: „Vom Fels zum Meer" angeheftet.

— (Rigaer Aerzte) empfehlen dringend die Anwendung des Chloralhydrats gegen die Cholera. Eine Drachme Chloralhydrat, in einer halben Unze Wasser gelöst, 1—2stündlich dem Kranken gereicht, habe in mehreren schweren Fällen sofortigen Nachlaß aller Krankheitssymtome bewirkt. Näheres hierüber in der „Berliner Klinischen Wochenschrift" Nr. 34 vom 21. Aug. 1871.

— [Jung Amerika.] Es ist bekannt, mit welcher Indiscretion in Amerika oft diplomatische Aktenstücke von größter Wichtigkeit den profanen Augen der Welt preisgegeben werden. Was wird man aber erst dazu sagen, wenn Privat-Correspondenzen zwischen zwei jungen Damen von acht Jahren durch irgend einen Bruch der Verschwiegenheit an die Oeffentlichkeit gelangen und die Runde durch die Blätter machen? Folgendes ist die Correspondenz zweier Backfischlein, welche ihr beiderseitiges Alter zusammengezählt, richtig ausgerechnet haben, daß es sechzehn Jahr ausmacht: Fräulein Minnie Smith sendet dem Fräulein Maggie Jones ihr Compliment und wünscht das Vergnügen ihrer Gesellschaft für den heutigen Abend. Erfrischungen werden um elf Uhr gereicht." Darauf erfolgt die Antwort: „Fräulein Maggie Jones entsendet dem Fräulein Minnie Smith ihr Compliment mit dem Bedauern, durch frühere Engagements verhindert zu sein, deren Einladung anzunehmen. Dieselbe erhält um sieben Uhr eine Tracht Prügel und wird um acht Uhr ohne Abendbrot zu Bette geschickt."

## Chronik des Tages.

Verliehen: Dem Kreis-Gerichts-Physikus a. D. Sanitätsrath Dr. Fitzner zu Grabendorf, im Kreise Brieg, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse.

## Konkurs-Eröffnung.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Gustav Heinrich Emil Schierholz, in Firma Emil Schierholz zu Herford, Verw. Rechtsanwalt Gerstein das., T. 7. September.

## Verloosungen.

Frankfurt a. M. Bei der stattgehabten Ziehung 4. Klasse 160. hiesiger Stadt-Lotterie sind auf folgende Nummern die beigesetzten Hauptpreise gefallen: Nr. 6819 fl 20,000. Nr. 9397 fl. 4000. Nr. 25,291 fl 2000. Nr. 1773 fl 1000. Nr. 3751 fl. 400. Nr. 11,470 fl. 400 Nr. 7253 fl. 400.

### Verloosungen im September.

Sept. 1. Oesterreich. 250=Fl.=L. v. 1839. dto. 100=Fl.=L. v. 1864. Stadt Hamburg 100=M.=Bco.=L. v. 1846. Graf Pappenheim 7=Fl.=L. von 1864. Stadt Brüssel 100=Frcs.=L. v. 1862. Stadt Neapel 150=Frcs.=L. v. 1868. Stadt Ostende 25=Frcs.=L. v. 1858. Stadt Augsburg 7=Fl.=L. v. 1864. Stadt Bukarest 20=Frcs.=L. v. 1869.

13. 100=Rubel=L. à 5 % v. 1866.

15. Preuß. Prämien=Anl. von 1855. Dessauer 100=Thlr.=L. v. 1857. Fürst Palffy 40=Fl.=L.

16. Stadt Mailand 10=Frcs.=L. v. 1866.

30. Stadt Venedig 30=Lire=L. v. 1869. Baden'sche 35=Fl.=L. Braunschweig'sche 20=Thlr.=L.

---

Am vergangenen Freitag Nachmittag wurden dem Bauergutsbesitzer Heidrich in Straupitz, als während der Vesper auf kurze Zeit Niemand zu Hause war, Gold- und Silbersachen im Werthe von ca. 200 Thlr. gestohlen.

## Brandunglück.

Am 22. d. Mts., Nachmittags 2 1/3 Uhr, ging in Hohendorf, Kr. Goldberg, die massive Scheune des Freigutsbesitzers Philipp Reimann in Feuer auf und das Wohnhaus, sowie noch ein Nebengebäude, wurden ein Raub der Flammen.

## Unglücksfall.

Am 21. d. Mts. verunglückte in Neudorf am Rennwege ein Dienstmädchen dadurch, daß sie von einem beladenen Ernte-Wagen fiel und in Folge dessen den andern Tag starb.

## Landwirthschaftliches.

Durch das in diesem Sommer meist vorherrschende Regenwetter haben sich viele der milchgebenden Kühe und Ziegen auf den Weiden, sowie in den Ställen, durch nasses Futter und Streu erkältet oder verfangen, wie auch gesagt wird, in Folge dessen klagen viele Landwirthe ꝛc. über die beim Abstehen der Milch sich darauf vorfindenden blauen Punkte und Flecken, sowie über lange Milch, ebenso wie hieraus resultirt, über schlechte und übelschmeckende Butter. Ein sehr gut bewährtes Mittel hiergegen ist folgendes: 1 Hand voll Wachholderspitzen oder 2 Loth Wachholderbeeren, 2 Loth schwarzen Kümmel, 2 Loth Anissamen, 1 Loth Wermuth, 1 Loth Fliederblumen, 1/2 Loth doppelt kohlensaures Kali, 1 Handvoll Kochsalz, 1 Handvoll Hafer mit 4 Maß Wasser bis zur Hälfte verkocht und der Kuh des Morgens vor dem Frühfutter zu saufen gegeben; auch ist zu empfehlen, daß das erste Futter des Morgens trocken sei, Heu ꝛc. Im Fall kann dieser Trank 2 Mal wiederholt werden. Einer Ziege kann der achte Theil gegeben werden.

## Literarisches.

Im Selbstverlage des Verfassers ist hier in der Kuh'schen Buchhandlung erschienen:

**Falkenstein in der Gegenwart und Vergangenheit.**
**Von Benno von Winkler.**

Dem Besucher unserer Gegend mit ihren romantischen Schluchten und schönen Thälern, den hoch aufschwebenden Gebirgen, den Bächen und Flüssen, Burgen und Schlössern wird im Osten auf schroffen Granitfelsen das Zwillingspaar der „Falkenberge" entgegentreten und zu einem Besuche einladen, bei welchem wir die Durchsicht obigen, 20 Seiten zählenden Schriftchens bestens empfehlen können. Unzweifelhaft dürfte dasselbe eine ebenso lebhafte Aufnahme finden, wie die früheren historischen Forschungen des Herrn Verfassers, welcher seine Studien aus dem Born der Geschichte zu schöpfen nnd seine Erholungen nicht am l'Hombre= oder Whisttische, sondern in der Natur zu finden weiß. Mit Glück hat er die bisher ungelöste Aufgabe einer geschichtlichen Darstellung der Burg Falkenstein zu schreiben versucht, wozu er bei dem mangelnden Stoffe mühsamer Forschungen bedurfte, um eine übersichtliche Darstellung des gewonnenen Materials geben zu können. Das kleine Werk, in welchem wir vielem Unbekannten begegnen, ist als ein sehr werthvoller Beitrag zur schlesischen Special-geschichte anzuerkennen, und wünschen wir, daß der geschäftige Buchhandel dasselbe recht zahlreich in die Welt hinaustragen möge.

E.

---

# Eine Geächtete.

Erzählung von Friedrich Friedrich.

Fortsetzung.

Dort wohnte sie. In demselben Gebäude hatte auch vor Jahren der unglückliche Döllinger durch Gift sein Leben ausgehaucht. Würde sie diesen Ort wieder aufgesucht haben, wenn derselbe Zeuge eines von ihr begangenen Verbrechens gewesen wäre? Konnte sich ein so junges Herz, wie das ihrige war, jede Empfindung der Reue verschließen?

An den Stamm einer Linde gelehnt, stand er da, das Auge auf das stille Gebäude gerichtet. Welches waren die Fenster ihres Zimmers? Plötzlich ertönte eine klare, helle Frauenstimme, die Töne eines Instrumentes schlugen an sein Ohr. Es war ein wehmüthiges, fast trauriges Lied, welches sie sang. Nicht einen Augenblick lang war er in Zweifel, daß diese Töne von der schönen jungen Frau kamen; es klang aus ihnen ein tiefes Leid, aber auch ein tiefes Gemüth. Konnte so eine Giftmischerin singen?

Erst jetzt bemerkte er, daß eines der Fenster geöffnet war, deshalb hatte er den Gesang so deutlich vernommen. Regungslos, lauschend stand er da, selbst als der Gesang beendet war. Erst als das Fenster geschlossen wurde, kehrte er langsam zur Stadt zurück und es fing am östlichen Himmelssaume bereits der neue Tag zu dämmern an, als er seine Wohnung erreichte.

Tannenberg trat am Morgen auf dem Wege zum Gerichte in das Zimmer und weckte den erst spät Entschlafenen. Fast erschreckt fuhr Tegen empor.

„Haha! Ich glaubte wahrhaftig, Du wärst heute Morgen bereits wieder den Berg hinaufgeklettert, in der Hoffnung, die schöne Giftmischerin wieder zu finden," sprach der Assessor, dem Freunde die Hand entgegenstreckend. „Weshalb bist Du gestern Abend nicht gekommen?"

„Ich habe gelesen," entgegnete Tegen.

„Natürlich die Akten."

Tegen nickte bejahend mit dem Kopfe.

„Und wie lautet nun Dein Urtheil?" fuhr Tannenberg fragend fort.

„Daß sie unschuldig ist."

„Doctor, das sagst Du, nachdem Du die Akten gelesen!" rief Tannenberg. „Doch ich wußte vorher, daß ein Medi-

---

**Nebst zwei Beilagen.**

einer nichts davon versteht. Eure ganze Wissenschaft reicht nicht über einige Pulver und Mixturen, welche auch Niemand helfen, hinaus. Also all' die Umstände und Zeugenaussagen, welche gegen sie sprechen, beweisen nichts. Wäre die Frau häßlich, so hätten die Geschworenen sie verurtheilt, wie auch Du sie für schuldig halten würdest; ihr hübsches Gesicht ist ihre Retterin geworden. Wodurch hast Du denn die Ueberzeugung gewonnen, daß sie unschuldig ist?"

„Durch sie selbst, durch ihr Gesicht, durch ihre Augen!" entgegnete Tegen. „Ich weiß, daß dies Alles bei Dir nicht gilt, denn ein einziges geschriebenes Protokoll wiegt für Dich schwerer."

„Natürlich!" warf der Assessor ein, „denn dieses Protokoll ist mit einem Eide beschworen. Giebst Du zu, daß Döllinger durch Gift gestorben ist?"

„Gewiß. Es ist durch die chemische Untersuchung so viel Arsenik in dem Magen des Todten gefunden, daß derselbe nothwendig den Tod herbeiführen mußte."

„Glaubst Du, daß Döllinger sich selbst vergiftet habe?" fragte Tannenberg weiter.

„Nein, denn es lag keine Veranlassung dazu vor, obschon dies aus den Akten und der Untersuchung nicht mit Bestimmtheit hervorgeht."

„Glaubst Du, daß er durch ein Versehen vergiftet ist?"

„Auch daß nicht, denn Arsenik ist kein Stoff, den man aus Versehen genießt, wie vielleicht Salz statt Zucker."

„Gut. Er ist also absichtlich vergiftet. Geht aus den Akten hervor, daß an Döllingers Tode irgend ein Anderer als seine Frau ein Interesse gehabt hat?"

„Nein."

„Folglich hat sie ihn auch vergiftet, und wenn es in meiner Macht stände, nähme ich heute noch die Untersuchung gegen sie wieder auf und verurtheilte sie."

„Halt!" unterbrach ihn Tegen. „Deine Folgerung macht kühne Sprünge. Konnten nicht ganz andere Interessen im Spiele sein als Döllingers Vermögen? Kann nicht Rache, Haß oder Eifersucht der Grund des Verbrechens gewesen sein?"

„Nein, denn von einem solchen Motive ist in den Akten nichts erwähnt, die Untersuchung hat nichts Derartiges entdeckt. Du rettest Deinen Schützling nicht. Die schöne Frau ist durch die Geschworenen ja freigesprochen, sie erfreut sich des Vermögens des ermordeten Gatten, allein in der Ueberzeugung Aller, die sie kennen, bleibt sie eine Giftmischerin und Mörderin, und dies ist vielleicht die einzige Strafe, die sie trifft."

Tegen lenkte das Gespräch auf einen andern Gegenstand. Er wollte den Glauben an Thoma's Unschuld nicht auf's Neue erschüttern lassen; hatte es ihn doch einen schweren Kampf gekostet, ehe er die Zweifel daran überwunden.

Tannenberg bat ihn, mit ihm zu Mittag zu speisen, er lehnte es ab.

„Laß mir meine volle Freiheit," sprach er. „Ich will die Umgegend durchstreifen und kann dies nur dann mit wirklichem Genuß thun, wenn ich an keine Stunde gebunden bin, wenn ich mich an einer schattigen Stelle auf das Moos werfen kann, unbekümmert darum, ob das Mittagsmahl dadurch für mich verloren wird. Der Magen ist ohnehin der größte Tyrann des Menschen, wir alle sind seine Sklaven, die er knechtet!"

„Sonderbarer Schwärmer!" rief der Assessor lachend. „Als ob ich nicht wüßte, wohin Dich Dein Weg führen wird. Zu dem Gute der schönen Sünderin! Doctor, gieb Dich nicht der thörichten Hoffnung hin, sie kennen zu lernen. Wenn Du ihr zufällig begegnest, wird sie auch Dir ausweichen, wie sie es stets thut, und wenn Du wagen solltest, sie anzureden, wirst Du ihre volle zurückweisende Kälte kennen lernen. Auch ihr Vater, der Major, ist unnahbar; ich glaube zwar, daß er weniger kalt ist als seine Tochter, dafür ist er um so gröber. Ich habe Dich gewarnt, nun muß ich Dich Deinem eigenen Schicksale überlassen; bist Du klug, so fliehst Du die Insel dieser schönen Kirke, denn ich halte Dich nicht für einen Ulysses."

Die Pflicht rief Tannenberg zum Gerichte.

Es war Tegen lieb, daß er wieder allein war, denn so lieb er den Freund auch hatte, so störte derselbe ihn doch in seiner gegenwärtigen Stimmung. Es war der Entschluß in ihm aufgetaucht, sich über die Schuld oder Unschuld Thoma's völlige Gewißheit zu verschaffen; er verhehlte sich die großen Schwierigkeiten, welche ihm entgegen treten mußten, nicht, allein er fühlte auch die Kraft in sich, dieselben zu überwinden.

Noch hatte er sich keinen Plan zur Ausführung seines Entschlusses gebildet, er kannte indeß den ganzen Hergang und diejenigen Personen, deren Aussagen die Angeklagte am meisten beschuldigt hatten, durch die Akten und war entschlossen, sie aufzusuchen. Das Glück hatte ihn bereits mehr als einmal in seinem Leben begünstigt, und auch jetzt hoffte er auf die Hilfe desselben, als er die Stadt verließ, um die Umgegend zu durchstreifen.

Wieder wandte er sich dem Gute zu, das ihn wie mit geheimer Macht anzog. Dasselbe lag noch stiller da als während der Nacht, die hohen Bäume gaben den Gebäuden einen düsteren Ausdruck, kein Laut drang aus dem Wohnhause, oder dem Garten zu ihm. Sein Blick spähte vergebens umher nach Thoma oder ihrem Vater.

Auf dem Felde waren mehrere Arbeiter beschäftigt. Er näherte sich ihnen und knüpfte ein Gespräch mit ihnen an. Freundlich gingen sie darauf ein, sobald er dasselbe indeß auf die Besitzerin des Gutes richtete, wurden sie stiller und wichen seinen Fragen aus. Nur zu deutlich erkannte er aus ihrem Schweigen, daß sie Thoma für schuldig hielten; sie wagten dies indeß nicht auszusprechen, da die Geschworenen sie ja frei gesprochen.

Im nahen Walde traf er einen Holzhauer, einen bereits bejahrten Mann; auch mit ihm knüpfte er ein Gespräch an und der Alte war weniger schweigsam.

„Ich stand damals auf dem Gute in Lohn und Brot," sprach er, „und ich würde heute noch dort sein, wäre die unglückliche That nicht geschehen. Döllinger war ein gestrenger Herr, er wurde leicht heftig und im Zorne kannte er sich selbst nicht mehr, allein gegen Diejenigen, die ihre Schuldigkeit thaten, war er gerecht, und Manchem, dem er im Zorne ein Unrecht zugefügt, hat er Tags darauf schweigend ein Geldstück in die Hand gedrückt."

„Und wie war seine Frau?" fragte Tegen.

„Als sie auf das Gut kam, war sie heiter und lustig, nach dem Tode ihres Mannes ist sie freilich ganz anders geworden. Jetzt weicht sie jedem Menschen aus, selbst mir wenn ich ihr zufällig im Walde begegne; sie hat einen strengen und ernsten Blick und ich möchte nicht eine Bitte an sie richten."

„Haltet Ihr sie für schuldig?" fragte Tegen.

Der Alte zögerte einen Augenblick mit der Antwort.

„Das Gericht hat sie ja frei gesprochen, Herr," entgegnete er dann; „ich weiß es nicht. Es wurde damals über den Spruch der Geschworenen viel geredet, allein ich möchte auch über Niemand das Schuldig aussprechen, wenn seine Schuld nicht völlig klar erwiesen wäre, und nach meiner Ueberzeugung ist damals nicht Alles aufgeklärt. Man sagte sie habe ihren Mann vergiftet, um in den Besitz seines Vermögens zu gelangen und ihren Vetter zu heirathen; es sind nun sechs Jahre entschwunden und sie hat ihren Vetter doch nicht geheirathet, und an der Seite ihres Mannes hätte sie das Vermögen mehr genießen können als jetzt. Sie lebt ganz zurückgezogen. Ich meine, es gehört viel dazu, wenn eine so junge Frau ein solches Verbrechen begehen soll; ich begreife es nicht; in das Menschenherz vermag freilich Niemand zu schauen."

„Was meint Ihr was damals nicht aufgeklärt sei?" forschte Tegen weiter.

„Ich meine nur, daß die That ihr nicht genügend bewiesen ist, sonst hätte sie können nicht freigesprochen werden," gab der Alte zur Antwort. Er wollte offenbar nicht mehr sagen.

„Ist auf Niemand weiter ein Verdacht gefallen?"

„Ich weiß es nicht. Der Verhandlung habe ich nicht beigewohnt, ein Verdacht kann übrigens auch den Unschuldigen treffen."

„Sind der Diener und die Dienerin, welche damals auf dem Gute dienten, noch dort?"

„Der Alte schüttelte mit dem Kopfe.

„Die Herrin hat alle fortgeschickt, sobald sie die Freiheit wieder erlangte," sprach er. „Der Diener ist todt und wo die Dienerin geblieben ist, weiß ich nicht. Es hieß, sie sei nach der Residenz gezogen."

„Und der Kutscher?"

„Der hat sich die Tochter des Gärtners geheirathet und die Bergschenke gepachtet, welche ungefähr eine Stunde von hier entfernt an der Bergstraße liegt."

„Ist er noch dort?" fragte Tegen.

„Ja. Ich denke indeß, er wird nicht zu lange mehr dort bleiben. Die Bergschenke hat stets ihren Mann ernährt, er kommt jedoch nicht darauf fort. Ich komme im ganzen Jahre kaum einmal dort hin, allein ich höre manche Klage über die Wirthschaft. Er versteht nichts davon und hat sich den Trunk angewöhnt, und seine Frau scheint auch nicht zur Wirthin geboren zu sein."

Das Verlangen, diese beiden Zeugen zu sehen, stieg in Tegen auf; er gab dem Alten ein reichliches Trinkgeld und ließ sich den Weg von ihm zeigen.

„Zur Bergschenke wollte ich ohnehin, sprach er. „Sie soll hübsch liegen und ich hörte schon in der Stadt von ihr sprechen."

Schweigend brachte ihn der Alte auf den Weg, der zu ihr führte, und verließ ihn dann. Allein schritt Tegen auf der berganführenden Straße dahin. Die Gegend wurde immer wilder und schöner. An dem Rande einer tiefen Schlucht zog sich der Weg hin. Niemand begegnete ihm. Nur zuweilen tönte die Axt oder Säge eines Holzhauers zu ihm, sonst herrschte ringsum tiefe Stille.

Er mußte sich gestehen, daß sein Verlangen, die beiden Zeugen kennen zu lernen, ein nutzloses war, denn was konnte er weiter von ihnen erfahren, als das, was sie vor Gericht ausgesagt hatten und was er bereits aus den Akten kannte? Ueberhaupt sank seine Hoffnung, sich Aufklärung zu verschaffen, je mehr er in Ruhe über das Geschehene nachsann. Wie konnte er erwarten, daß ihm gelingen werde, was dem Untersuchungsrichter nicht gelungen war, zumal da sechs Jahre bereits verschwunden waren? Es gab wahrscheinlich nur einen einzigen Mund, der über die That volle Aufklärung geben konnte, und dieser mußte der eigenen Sicherheit wegen schweigen.

Trotzdem stieg er bis zur Bergschenke hinan. Sie lag hart am Wege, rings von hohen Bäumen umgeben, ein kleines, fast ärmliches Gebäude. War es der Schatten der Bäume oder daß mit Moos überwachsene Dach, welches ihr einen so düstern Schein gab? An der Wand lehnte ein Trog, der den Pferden vorgesetzt wird, vor der Thüre stand eine halb zerfallene Bank. Den Eindruck des Zerfallens machte das ganze Haus. Die Farbe, mit der es einst angestrichen war, hatten Wind und Regen bis auf wenige Stellen verwischt, die Fenster waren zum Theil zerbrochen.

Trotzdem trat Tegen in das Haus ein. In dem niedrigen und durch Rauch geschwärzten Gastzimmer saß ein Mann in einem Lehnstuhle. Er schien geschlafen zu haben und blickte den Eingetretenen einige Secunden lang mit seinen glanzlosen, starr hervortretenden Augen an, ehe er sich langsam erhob und zum Gruße an der Mütze rückte.

An seinem rothen, aufgelaufenen Gesichte erkannte Tegen, daß er dem Wirthe der Bergschenke, dem früheren Kutscher Döllingers, gegenüber stand, denn der alte Holzhauer hatte ihm ja gesagt, daß derselbe dem Trunke ergeben sei. Dieser Mann machte den Eindruck eines heruntergekommenen und durch die Leidenschaft des Trunkes völlig abgestumpften Menschen.

Ehe Tegen noch ein Glas Bier bei ihm bestellen konnte, trat eine große kräftige Frau aus dem Nebenzimmer. Als sie den vornehmen Gast erblickte, strich sie rasch mit der Hand über das ungeordnete dunkle Haar hin und zupfte an ihrem Mieder. Ihr dunkles stechendes Auge glitt rasch über seine Gestalt hin. Sie konnte kaum dreißig Jahre alt sein, Leidenschaften hatten in ihr Gesicht bereits Furchen eingegraben, dennoch war nicht zu verkennen, daß dies Gesicht einst hübsch gewesen sein mußte, und daß der unangenehme Eindruck, den es machte, vorzugsweise durch den stechenden und lauernden Blick hervorgerufen wurde. Dies war die Wirthin, die Tochter des Gärtners.

Während sie das Zimmer verließ, um das von Tegen gewünschte Bier zu holen, wandte sich dieser an den Wirth mit der Frage, ob die Hinausgegangene seine Frau sei.

„Natürlich ist es meine Frau," erwiderte der Wirth mit einem grinsenden Lächeln, als sei er erstaunt, daß nicht Jeder seine Frau kenne.

„Seid Ihr schon lange verheirathet?" fragte Tegen weiter, um eine Unterhaltung anzuknüpfen.

„So lange als ich die Bergschenke habe, entgegnete der Gefragte.

Die Frau trat wieder ein und brachte das Bier. Sie schien die Worte ihres Mannes gehört zu haben, denn sie warf demselben einen so drohenden Blick zu, daß Tegen aus demselben sofort ihre Herrschaft über ihren Mann erkannte.

Sie rief denselben sogleich, als sie das Zimmer verlassen hatte, und wenn auch sichtbar ungern, folgte dieser doch ohne Zögern dem Rufe. Tegen vernahm die laute, scheltende Stimme der Frau, ihre Worte konnte er nicht verstehen. Das Bier war kaum zu genießen, die Unsauberkeit des Glases und des ganzen Zimmers flößte ihm ohnehin Widerwillen ein. Er wartete in der Hoffnung, daß der Wirth oder die Wirthin zurückkehren werde, sie kamen nicht. Ein längerer Aufenthalt in dem Zimmer hatte wenig Verlockendes. Zum ersten Male in seinem Leben empfand er in diesem Raume ein unheimliches, beängstigendes Gefühl. Diese Frau mit ihrem stechenden, bösen Blicke schien zu jeder That fähig zu sein, und sie war die Hauptzeugin gegen Thoma gewesen. Er begriff nicht, wie der Richter ihrer Aussage hatte Glauben schenken können, denn aus ihren Augen sprach keine Wahrheit.

Er verließ das Zimmer, und während ihm die Frau entgegentrat, um die Bezahlung in Empfang zu nehmen, versuchte er ein Gespräch mit ihr anzuknüpfen. Sie ging darauf ein, kaum hatte er jedoch die Frage an sie gerichtet, ob sie früher auf dem Gute der Frau Döllinger gewesen sei, so zuckte es in ihren dunkeln Augen auf.

„Ja, mein Vater war Gärtner auf dem Gute," entgegnete sie mit einem boshaften Lächeln; „er hat dasselbe indeß verlassen, weil er mit einer Giftmischerin nichts zu schaffen haben mochte. Und ich mochte es noch weniger. Haha! Wer wußte, ob nicht die Reihe auch noch an Andere gekommen sein würde!"

Aus diesen Worten tönte Haß gegen die unglückliche Frau.

„Frau Döllinger ist freigesprochen," warf Tegen mit Betonung seiner Worte ein.

„Natürlich, weil sie hübsche Augen hat, weil sie ein unschuldiges Gesicht zu machen versteht und reich ist!" rief die Frau. „Haha! Sie ist ja jetzt Herrin des Gutes und was geschehen ist, geht mich nichts mehr an, denn ich habe nichts mit ihr zu schaffen, hierher kommt sie nicht und ich gehe zu ihr noch weniger, aber Freude hat sie von ihrem Reichthum auch nicht!"

Sie wandte sich ab und ließ Tegen stehen.

Tegen verließ das Haus und athmete freier auf, als er wieder das grüne Laubdach der Bäume und den blauen Himmel über sich erblickte. Von dieser Frau Näheres und die Wahrheit zu erfahren, konnte er nicht hoffen. Aus ihr sprach ein unverkennbarer Haß. Wodurch war derselbe entstanden? Er hatte in den Akten nicht die geringste Andeutung davon gefunden. Sollte er dadurch hervorgerufen sein, daß Thoma nach ihrer Freilassung alle Diejenigen, welche im Dienste ihres Mannes gestanden, entlassen hatte? Es war kaum anzunehmen, daß der Groll darüber in einem Zeitraum von sechs Jahren sich nicht gemildert haben sollte. Der Haß der Frau schien einen tieferliegenden Grund zu haben.

Vielleicht lag hier der Punkt, an den er anknüpfen mußte, um Aufklärung zu erhalten; all sein Nachforschen führte ihn indeß in den nächsten Tagen wenig weiter. Nur das Eine erfuhr er, daß Döllinger vor seiner Verheirathung mit der Tochter des Gärtners ein Liebesverhältniß unterhalten hatte und daß die Wirthin der Bergschenke in dem Rufe einer bösen jähzornigen Frau stand, welche ihren schwachen, dem Trunke ergebenen Mann vollständig beherrschte und ihn sogar mißhandelte.

Er hatte hiermit allerdings die Erklärung für den Haß der Frau gegen Thoma gefunden, allein die dunkle That selbst war nicht im Geringsten dadurch erhellt. Es hatte sich ihm wohl der Gedanke aufgedrängt, daß die Tochter des Gärtners das Verbrechen begangen haben könne, dieser Verdacht mußte jetzt schwinden, denn jedenfalls würde ihre Rache Diejenige getroffen haben, durch welche sie die Liebe Döllingers verloren, die ihr im Wege stand.

(Fortsetzung folgt.)

---

12273. **Todes-Anzeige.**

Heut Morgen 5 Uhr entschlief nach kurzem aber schwerem Leiden unsere innigstgeliebte Gattin, Mutter, Schwester und Schwägerin, die Frau Schneidermeister **Emilie Dühring** geb. **Lehnert**, in dem noch rüstigen Alter von 51 Jahren, 3 Monaten und 10 Tagen. Diese traurige Nachricht widmen allen Freunden und Verwandten, um stille Teilnahme bittend:

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Hirchberg, den 27. August 1871.

Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittag 3 Uhr statt.

12281. Heute früh verschied nach langem, schweren Leiden unser geliebter Vater, Schwiegervater, Großvater und Schwager, der Kaufmann

**Anton Neumann,**

im Alter von 69 Jahren, was wir Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, in tiefem Schmerze hiermit anzeigen.

Schreiberhau, den 27. August 1871.

**Die Hinterbliebenen.**

Die Beerdigung findet Mittwoch, Nachmittags 2 Uhr, von der Kirche aus, statt.

12188. **Elegie**

am Grabe der Frau

**Henriette Feigs geb. Hoffmann.**

Geboren den 6. Sebtember 1830 zu Hermsdorf (Freudenthal) bei Liebau, gestorben den 28. August 1870 zu Ober-Langenau, Kreis Görlitz.

Selig Alle, die im Herrn entschliefen!
Selig, Mutter, selig bist auch Du!
Engel brachten Dir den Kranz und riefen,
Und Du gingst in Gottes Ruh.

Wandelst über Millionen Sternen,
Siehst die Hand voll Staub, die Erde nicht,
Schwebst im Wink durch Tausend Sonnenfernen,
Schauest Gottes Angesicht.

Siehst das Buch der Welten aufgeschlagen,
Trinkest durstig aus dem Lebensquell;
Nächte, voll von Labyrinten, tagen
Und Dein Blick wird himmelhell.

Doch in Deiner Ueberwinderkrone
Senk'st Du noch den Mutterblick auf mich,
Betest für mich an Jehovas Throne
Und Jehova höret Dich.

Schwebe, wann der Tropfen Zeit verrinnet,
Den mir Gott aus seiner Urne gab,
Schwebe, wenn der Todeskampf beginnet,
Auf mein Sterbebett herab,

Daß mir Deine Palme Kühlung wehe,
Kühlung, die von Lebensbäumen träuft,
Daß ich sonder Graun die Thäler sehe,
Wo die Auferstehung reift;

Daß mit Dir ich durch die Himmel schwebe,
Wonnestrahlend und beglückt wie Du,
Und mit Dir auf einem Sterne lebe
Und in Gottes Schooße ruh'.

Grün indessen, Taxusstrauch und Rosenblume,
Euern Purpur auf ihr Grab zu streun.
Schlumre, wie im stillen Heiligthume,
Hingesäetes Gebein.

12236. **Nachruf**

unserer heißgeliebten, frühentschlafenen Tochter und Schwester, Frau Gutsbesitzer

**Caroline Hoffmann, geb. Ziegert,**

zu **Wildschütz**

in tiefster Trauer gewidmet.

Sie wurde geboren den 5. October 1836 und starb den 10. August 1871.

Sanft und selig schliefst Du ein
Nach durchkämpften Krankheitsleiden,
Wir gedenken liebend Dein
Und beklagen schwer Dein Scheiden,
Wir vermissen voller Schmerz
Nun Dein gutes, treues Herz.

Du warst uns so hold gesinnt,
Tochter, Schwester, stets hienieden;
Warst all'zeit ein gutes Kind
Und beseelt von Gottesfrieden.
Heiß hast Du uns stets geliebt,
Nur Dein Tod hat uns betrübt.

Immer zog zu Dir uns hin
Deine reine Herzensgüte;
Voll von edlem, frommen Sinn
War Dein herrliches Gemüthe;
Deine Wonne war's fürwahr,
Zu erfreun uns immerdar.

Alles, was Dir Gott verlieh,
Selbst des Lebens größte Schmerzen,
Trugst geduldig spät und früh
Du mit gottergeb'nem Herzen;
War die Last auch noch so schwer,
Du gingst dennoch still einher.

Dich traf herbes Mißgeschick
In der ersten, heil'gen Ehe,
Treuer Liebe süßes Glück
Ward gestört durch Krankheitswehe,
Deinen Gatten nahm Dir Gott
Von dem Herzen durch den Tod.

Gott gab Dir ein holdes Kind
Für das treue, süße Lieben,
Dem warst stets Du treu gesinnt,
Da es Dir zum Trost geblieben.
Doch, ach! jetzt ist es verwaist,
Sei mit Schutz ihm nah im Geist!

Das geliebte Gattenherz,
Dem Du jetzt im Tod entrissen,
Blutet, ach, vor Weh' und Schmerz,
Daß es, Theure, Dich soll missen.
Sende ihm aus sel'ger Höh'
Tröstung zu im Trennungsweh'!

Wir beklagen Deinen Tod
Frühverklärte, ach, von Herzen!
Du bist frei von aller Noth,
Doch wir leiden Trennungsschmerzen.
Glaube — Hoffnung stillt die Wehn,
Dich im Himmel einst zu sehn!

Röchlitz, im August 1871.

**Die tieftrauernden Eltern und Geschwister.**

12187.

## Worte der Liebe

auf das ferne Grab unsers geliebten Gatten, Vaters, Sohnes und Bruders, des Füsilier

## Johann Heinrich Liewald

aus **Giesmannsdorf.**

Er starb im Lazareth zu **Xantem** an seinen bei Wörth erhaltenen Wunden den 29. August 1870.

Ruh' sanft, schlaf wohl! Ach, unter heißen Thränen
Gedenken wir, Du Theurer, stetig Dein;
Du hast geblutet auf dem Feld der Ehren,
Dein Scheiden wird uns ewig unvergeßlich sein,

Du treuer Streiter hast nun überwunden,
Hast treu mit Gott für's Vaterland gekämpft;
Vorüber sind nun alle Leidensstunden,
Der Feind, ja auch der letzte, ist gedämpft.

Ein Herz, so überreich an Lieb' und Treue,
Wie Deines, schlägt ja hier uns nimmermehr;
Der Gattin Schmerz brennt wiederum auf's Neue,
Sieht sie ihr Kind und keinen Vater mehr.

Seh'n uns're Herzen hier Dich nicht mehr wieder,
Wir finden dort Dich mit der Siegeskron',
Mit der erkämpften Palme einstens wieder
Vor Gottes lichtumstrahlten hehren Thron.

Die tieftrauernde Wittwe:
**Louise Liewald.**

12243.

**Verspätet.**

## Worte schmerzlicher Erinnerung

bei der Wiederkehr des Todestages unseres am 7. August 1870 verstorbenen guten unvergeßlichen Schwagers und Onkels, des Bäckermeisters

## Julius Schottin

in **Landeshut i./Schl.**

Verklärter! Heut noch fließen uns're Thränen,
Denn Du warst hier nur gut und bieder stets gesinnt;
In unsern Herzen bleibet wach ein Sehnen,
Drum von den Wangen uns noch manche Zähre rinnt.
Dein liebevolles Denken, reges Schaffen
Ermahnt uns Alle jederzeit an uns're Pflicht.

Ein Jahr verging, ach, manchen Lieben trafen
Viel Kummer und Verlust, doch Freunde zaget nicht;
Dahingeschiedner! Dich nur stets zu ehren
Fühlt unser Inn'res allhier heut und ferner noch;
Gott schickte Prüfung, will nun liebend kehren
Die Traurigkeit, er weiß und kennt uns Menschen doch.

Das Wort des Herrn kann alle Thränen stillen,
Die Deine Gattin, wir um Dich geweint;
Wir wissen: Das lag in des Höchsten Willen,
Er nahm den Theuren, der mit ihm vereint.
Die Hoffnung ankert in dem Wiederseh'n,
Dies tröstet allhier Jeden himmlisch schön.

Görlitz. Ehrend gewidmet von { **Julie Dresler.** **Familie Tüffe.**

## Kirchliche Nachrichten.

Geboren

Warmbrunn. D. 10. Juli. Frau Schuhmachermstr. Glofler e. T., Minna Anna Ida Klara. — D. 2. August. Frau Kaufm. Voigt e. T., Marie Mathilde Minna, welche am 19. wieder starb. — Frau Hausbes. und Schulvorsteher Großmann e. T., Marie Anna Ida Klara.

Landeshut D. 13. August. Frau Häusler Kühn zu Leppersdorf e. T. — D. 14. Frau Müllermstr. Schmidt zu Ober-Zieder e. T.

Goldberg. D. 27. Juli Frau Zimmergesell Klesser e. S., Bruno Adolph Oskar. — D. 29. Frau Blumenfabrikant Rösler e. T., Martha Helene Marie. — D. 31. Frau Kutscher Feige e. S., Heinrich Paul Gustav

Friedeberg a. Q. D. 14. Juli. Frau Inw. und Pferdehändler Schöbel in Röhrsdorf e. S., Carl Bruno Robert. — D. 8. August. Frau Handelsmann Wazlawick in Flinsberg e. T., Emma Elisabeth. — D. 9. Frau Kunst- und Handelsgärtner Strangfeld in Egelsdorf e. S., Hugo Joseph Emil.

Gestorben.

Herischdorf. D. 22. August. Herrmann Gustav, e. S. des Landwirth Käse, 2 M.

Landeshut. D. 9. August. Auguste Elisabeth Ferdinande Veronika, T. des Commissionairs Ferdinand Röhricht hier, 11 M. 26 T. — Albert Oswald August, S. des Häusler u. Tischler Traugott Wilhelm Alt zu Krausendorf, 12 J. 4 T. — D. 10. Bertha Elisabeth, T. der unverehel. Ernestine Tschorsch hier, 6 M. 24 T. — D. 13. Herrmann Gustav, S. des Müllergesellen Julius Erbe zu Ober-Leppersdorf, 4 M. 9 T. — Carl Friedrich Wilhelm, S. des Tagearbeiters Christian Teichert zu Krausendorf, 3 J. 2 M. 12 T.

Goldberg. D. 13. August. Verw. Frau Häusler Marie Rosine Menzel geb. Münster aus Wolfsdorf, 76 J. 2 M. 2 T. — Heinrich Julius Reinhold, S. des Maurergesellen Maschke, 1 M. 18 T.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

# Bekanntmachung.

Die Polizei-Verordnung vom 24. September 1870, betreffend die Legung von Trottoirs und Granitrinnen auf den Bürgersteigen und in den Straßen, sowie unter den Lauben, wird aufgehoben. An Stelle derselben tritt nachstehende

# Polizei-Verordnung.

Unter Zustimmung der städtischen Behörden, deren Beschlüsse in dieser Angelegenheit sich auf § 82. Tit. 8. Thl. I. Allgemeinen Landrechts gründen, und mit Genehmigung der Königlichen Regierung zu Liegnitz, wird auf Grund der §§ 5. und 11. des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 Nachstehendes verordnet.

§ 1.

Die Grundstückbesitzer der Stadt Hirschberg sind verpflichtet, auf Verlangen des Magistrats binnen einer von demselben zu bestimmenden Frist,

1., den Bürgersteig entlang ihrer Grundstücke mit einer Granitbahn in der vom Magistrat zu bestimmenden Breite von 4–5 Zoll starken Platten belegen zu lassen,

2., den Straßenrinnstein entlang ihrer Grundstücke mit Granitrinnen nach dem vom Magistrate festzustellenden und auf dem städtischen Bauamt einzusehenden Profile versehen zu lassen,

3., die solchergestalt hergestellten Granitbahnen und Granitrinnen nach den Anordnungen der Polizei-Behörde dauernd zu unterhalten.

§ 2.

Eine Unterbrechung der Granitbahn auf den Bürgersteigen darf nur vor den Einfahrten zu den Grundstücken stattfinden; die Länge dieses Zwischenraums darf aber höchstens 10 Fuß betragen, und muß derselbe mit glatten Granit-Kopfsteinen von 4–6 Zoll Größe gepflastert werden. Die dauernde Unterhaltung der Pflasterung liegt den Eigenthümern der Grundstücke ob.

§ 3.

Die städtischen Behörden werden in Zukunft alljährlich eine bestimmte Straßenstrecke bezeichnen, welche in dem betreffenden Jahre mit Granitplatten, resp. Rinnen zu belegen ist. Den durch einen solchen Beschluß der städtischen Behörden betroffenen Grundbesitzern steht es frei, die Anlegung der Granitbahn und das Legen der Granitrinnen auf eigene Hand zu bewirken, sie erhalten jedoch in diesem Falle keinen Zuschuß aus der Kämmerei-Kasse; wohingegen diejenigen Grundbesitzer, welche das Legen der Granitplatten und Rinnen der städtischen Bauverwaltung übertragen, nur die Hälfte der durch diese Arbeit, einschließlich der Material-Beschaffung aufgewendeten Kosten, zu erstatten haben. Gegen die Art und Weise der von der städtischen Bauverwaltung aufgestellten Berechnung der einzelnen Kostenantheile dürfen die Grundbesitzer keinerlei Einwendungen erheben.

§ 4.

Die Besitzer der mit Lauben versehenen, am Markt und in der Nähe desselben belegenen Häuser, sind verpflichtet, in der Mitte der Lauben einen sechs Fuß breiten Fußsteig für das Publikum frei zu halten, und in der Mitte dieses Fußsteiges in einer vom Magistrat zu bestimmenden Breite eine Laufbahn anzulegen und dauernd zu unterhalten. Auch in diesem Falle bestimmt Magistrat, wenn und binnen welcher Frist die Hausbesitzer ihre hier ausgesprochene Verpflichtung zu erfüllen haben. Die Vergünstigung des § 3. wird auch den Laubenbesitzern, aber nur dann gewährt, wenn sie sich damit einverstanden erklären, daß die Laufbahn in Granit angelegt wird.

§ 5.

Grundbesitzer, welche freiwillig, außer den von den städtischen Behörden zu bestimmenden Straßen- und Laubenstrecken, vor ihren Grundstücken Granitplatten oder Rinnen legen wollen, haben gleichfalls, wenn sie die Ausführung dieser Arbeit der städtischen Bauverwaltung übertragen, nur die Hälfte der aufgewendeten Kosten zu erstatten.

§ 6.

Grundbesitzer, welche den vorstehend ausgesprochenen Verpflichtungen nicht nachkommen, werden durch polizeiliche Zwangsmaaßregeln dazu angehalten.

Hirschberg, den 31. Juli 1871.

**Die Polizei-Verwaltung.**
(gez:) Prüfer.

---

12207.

# Bekanntmachung.

Die Umdeckungsarbeiten des Rathhausdaches sollen in termino **Freitag den 1. September c., Vormittags 11 Uhr,** im Sessionszimmer im Licitationswege unter den entworfenen Bedingungen vergeben werden, wozu geeignete Unternehmer hierdurch eingeladen werden.

Schmiedeberg, den 26. August 1871.

**Der Magistrat.**

---

# Nothwendiger Verkauf.

Das dem Maurerpolier Heinrich Flegel zu Nieder-Zieder gehörige unter der Nr. 78 des Hypothekenbuchs von Nieder-Zieder belegene Grundstück soll im Wege der nothwendigen Subhastation

**am 13. September 1871, Vormittags 11 Uhr,**

vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter in unserem Gerichtsgebäude, Zimmer Nr. 3, verkauft werden.

Zu dem Grundstücke gehören 0,3 Ar 10 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien, und ist dasselbe bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 20 Thlr. veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, der neueste Hypothekenschein, die besonders gestellten Kaufsbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau III während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

**am 15 September 1871, Mittags 12 Uhr,**

in unserem Gerichtsgebäude, Terminszimmer Nr. 3, von dem unterzeichneten Subhastationsrichter verkündet werden. 9179.

Landeshut, den 24. Juni 1871.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.

---

12215.

# Bekanntmachung.

Die nothwendige Subhastation des dem **Johann Gottfried Haenisch** gehörigen Bauerguts Nr 4 Rabishau ist zurückgenommen worden. Die auf den 5. und 6. September 1871 anberaumten Termine werden aufgehoben.

Greiffenberg, den 25. August 1871.

**Königliche Kreis-Gerichts-Kommission.**
Der Subhastations-Richter.

Auktion.

# Flachs = Verkauf.

12237. Kommenden Sonntag, den 3. September c., Nachmittags 3 Uhr, soll hier auf der früher **Heidrich**-jetzt **Stümper'**schen Freistelle ein Gewende, ca. 6 Mrg. groß, sehr schöner 7/4 Ellen langer, auf einer Brache gewachsener **Flachs** auf dem Stengel in einzelnen Stücken meistbietend verkauft werden. Käufer werden hiermit eingeladen. Die Bedingungen werden im Termine vorgelegt. **Hoffmann.**

Hockenau bei Pilgramsdorf, den 27. August 1871.

# Holz = Auktions = Bekanntmachung.

Es sollen **Montag, den 4. September d. J., von früh 9 Uhr ab,** aus dem Forstrevier Mochau, in den Forstorten des Bergreviers, Schweinebusch, Pombsener Seite und Hegebusch nachstehende Hölzer öffentlich licitando verkauft werden:

171 Stück eichene Klötzer,
2 Klaftern eichenes Scheitholz,
29 Schock eichenes Abraumreisig.

Mochau, im August 1871.

Das **Großherzogl. Oldenburgische Ober-Inspectorat.**
11990. Bieneck.

Zu verpachten.

12115. Für eine **Schankwirthschaft** mit Fleischereibetrieb in einem Dorfe, wo sich kein Fleischer befindet, wird bis Michaeli ein Pächter gesucht. Näheres zu Seiffersdorf Nr. 93.

Für die **Ziegelei zu Vogelsdorf** sucht einen **kautionsfähigen Pächter** das **Dominium Friedersdorf,**
12104. Kreis Lauban.

12246. Eine **Schankwirthschaft,** verbunden mit **guter Fleischerei,** mit Inventarium, großer Gaststube, Saal und Stuben, in einem großen Dorfe, wo sich 24 Bauernhöfe, 2 Dom., Kirche und Schule befinden, ist bei einer Caution von 50 Thlrn. zu verpachten. Näheres bei

**Kadelbach** in Landeshut.

Zu verpachten oder zu verkaufen.

11921. Eine **massive Schmiede** mit alleinstehender Werkstatt, Stallung und Scheuer in Ober-Harpersdorf Nr. 33 — Kammergutantheil — mit dazu gehörigem Garten ist erbtheilungshalber sofort zu verpachten oder zu verkaufen. Das Nähere ist ohne Einmischung eines Dritten zu erfahren beim Auszügler **Brendel** in Nr. 57 Prausnitz bei Goldberg.

In **Hirschberg ist eine Gärtnerei** mit zwei Gewächshäusern und einem 3 bis 4 Morgen großen Garten mit Baumschule zu verpachten oder zu verkaufen. Näheres beim Oberstlieutenant **v. Mosch** daselbst. [11480.

Danksagung.

12251. **Tausend Dank** sagen wir der Frau Stabsarzt Dr. Meyer für das Gute, welches sie uns während unseres Hierseins hat angedeihen lassen.

**Lange, Knaak, Heidenreich,**
Hautboisten beim Infanterie-Regiment Nr. 19.

Hirschberg, den 28. August 1871.

12258. Für die vielen Beweise der innigen Theilnahme sowohl während der Krankheit, als auch bei der Beerdigung unseres geliebten Sohnes **Paul** sagen wir hiermit Allen, besonders dem „Verein junger Kaufleute" und dem „Verein Humanität" unsern wärmsten Dank.

Hirschberg, den 27. August 1871.

Familie **Laube.**

## Der 27. Juli 1871.

Die zu allen Zeiten als gut patriotisch bewährt befundene Gemeinde Klein-Röhrsdorf hat ihren, aus dem schweren Kriege mit Frankreich heimgekehrten Kriegern nicht nur ein Freuden-, sondern ein wahres Jubelfest veranstaltet.

Unter dem Vorsitz und der Leitung des Erb- und Gerichtsscholtiseibesitzers Herrn Brendel hatte sich ein Comitee gebildet, welches einen, die Herzen entflammenden Aufruf erlassen, in Folge dessen Liebesgaben reichlich in die Hände der geehrten Sammler, der Herren Gutsbesitzer Titz, Rendant Stephan, Gutsbesitzersöhne Walter und Renner, den Jungfrauen Maria Mohaupt und Maria Gittler flossen.

Heute war der Festag.

Nach dem wir Krieger durch Signale früh 1/28 Uhr zur Sammlung gerufen und vor der schönen Ehrenpforte bei hiesiger Brauerei von Jungfrauen mit prächtigen Ehrenkränzen behangen worden waren, trug nach einem, die Feier einleitenden Liede, Fräulein Agnes Beier von hier ein Festgedicht vor. Darauf überraschte und erfreute uns der hiesige Herr Cantor Mohaupt durch eine gediegene Ansprache.

Jetzt bildete sich der Festzug wie folgt: Voran eine Jünglings-Reiterschaar auf geschmückten Rossen, die preußische Schulfahne mit 93 Schülern, die Knaben trugen sämmtlich schwarz-weiß-rothe Fähnchen, die Mädchen zierliche Bläumensträuße auf Stäbchen — zwei Tambour, die Krieger-Begräbniß-Vereins-Fahne mit Begleitung, drei Vetranen, das Musikchor, die Fahne des Comitees, wir Krieger, auf beiden Seiten begleitet von den Herren Comitee-Mitgliedern und den uns umkränzenden Jungfrauen. — Ein imposanter Festzug!

Derselbe setzte sich mit Musik in Bewegung und zog durch die großartige Ehrenpforte, welche Herr Erbscholz Brendel bei seiner Scholtisei hatte errichten lassen, zum Hause des Herrn, vor welchem zwei stattliche Flaggen des Herrn Pfarrer Franke weheten.

Nach abgehaltenem feierlichen Gottesdienste in der geschmückten Kirche bewegte sich der Festzug, welchem sich jetzt der hochwürdige Herr Pfarrer Franke, umgeben von zwei Comitee-Mitgliedern, anschloß, in derselben Ordnung, nur voran ein bekränzter Wagen mit dem Denksteine zur Friedens-Eiche, durch die schöne Ehrenpforte des Gutsbesitzers Herrn Titz bis zu dem Platze, den Letzterer unentgeldlich auf seinem Gute zum Setzen der Eiche und des von der Gemeinde gewidmeten Denksteines bestimmt hatte.

Hier wurde „Halt!" gemacht.

Ein feierliches Lied auf unsern weltberühmten Heldenkaisers Wilhelm wurde aus bewegten Herzen gesungen und nun hielt unser verehrter, von Vaterlandsliebe durchglühter Herr Pfarrer Franke eine ergreifende Rede in blühender Sprache mit voller Begeisterung vor der Friedens-Eiche, und betonte darin besonders, daß mit der sehnlichst erwünschten Einigung Deutschlands, auch die Tugenden der alten deutschen Treue, Wahrhaftigkeit, ungeheuchelte Frömmigkeit, Zucht und gute Sitte, wieder überall Einkehr nehmen möchten.

Jetzt begrüßte Fräulein Franziska Meereiß von hier

durch ein sehr gefühlvoll vorgetragenes Gedicht uns Krieger. Herr Erbscholz Brendel erquickte uns darauf hier mit gutem Bier.

Die Signale riefen zum Antreten, die Rückkehr erfolgte. Bei der Brauerei angekommen, wurde „die Wacht am Rhein" gesungen und Fräulein Maria Mohaupt hieß uns mit recht warmen Worten herzlich willkommen.

Im festlich geschmückten Speisesaale wurde ein fröhliches Mahl eingenommen. Während der Tafel wurde nur Wein-Bowle und der gute Gerstensaft aus unsrer Brosigs Brauerei gereicht.

Herr Pfarrer Franke brachte Toaste auf den Kaiser, die Prinzen, Feldherren und die Krieger. Die von demselben veranstaltete Collekte für die Verwundeten und die Hinterbliebenen der gefallenen Helden ergab 8 Thlr. 5 Sgr.

Speisen und Getränke der Festtafel waren nach Quantität und Qualität vorzüglich und machten unsrem braven Brosig und seiner Ehegattin alle Ehre.

Nach Tische erfolgte der Zapfenstreich. Jetzt gab der Gutsbesitzersohn Herr Joseph Walter von hier im Namen der Jünglinge der Freude über unser Wiedersehen und dem uns schuldenden Danke in wohlgemeinten Worten kräftigen Ausdruck.

Nun begann der Ball.

Am Fest-Abende hatte unsere ächte Patriotin Frau Brauereibesitzerin Louise Steyer nicht nur ihr Haus vollständig illuminirt, sondern auch am Garten-Eingange ein Transparent in herrlich strahlenden Farben mit folgender Inschrift aufgestellt:

Lebet hoch! Borussia's Krieger!
Des stolzen Frankenland's Besieger;
Triumph! durch's ganze Land ertöne
Gott war mit Euch, Ihr deutschen Söhne:

Wir dankten derselben durch Absingung eines Kriegsliedes. Das Fest verlief in ungetrübter Heiterkeit, auch nicht ein Mißton störte dasselbe.

Für diese vielen und großen Beweise aufrichtiger Liebe, Freundschaft und Dankbarkeit sind wir tief gerührt und finden darin einen reichen Ersatz für die erlittenen Mühsale und Todesgefahren im Kriege mit einem starken und übermüthigen Feinde. Wenn das heranwachsende Geschlecht solche lebhafte Beweise patriotischen Sinnes bringt und sieht, dann wird es zu allen Zeiten wie wir hinausziehen gegen jeden Feind und siegreich kämpfen mit Gott, für Kaiser und Vaterland.

Die Sammlungen der hochgeschätzten Jünglinge und Jungfrauen ermöglichten es, daß nicht nur sämmtliche heimgekehrte Krieger, sondern auch die noch bei der Linie stehenden, im Ganzen 36 Mann, ein Jeder ein kostbares Gebetbuch — das uns theuerste Geschenk — erhalten konnte.

Diese Bücher werden uns werthvolle Familienstücke bleiben.

Gott sei dem Fest-Comitee, dem Herrn Pfarrer, den Sammlern, den edlen Gebern, den Jünglingen und Jungfrauen, dem Krieger-Begräbniß-Verein ein reicher Vergelter. Wir können nur mit schwachen Worten unsern Dankgefühlen Ausdruck geben, wir thun es aber von Grund unserer Herzen.

Klein-Röhrsdorf, den 24. August 1871. 12197.

**Die gesammten Krieger.**

## Anzeigen vermischten Inhalts.

12208. **Pensionäre**

finden unter soliden Bedingungen freundliche Aufnahme bei **Nellich** in Breslau, Harrasgasse 4b.

12213. **2 bis 3 Pensionäre,** die die hiesige Realschule besuchen wollen, finden vom 1. Oktober ab in der Nähe derselben gute Aufnahme und Verpflegung. Nähere Auskunft giebt Herr Baumeister **Wehowsky** in Landeshut i. Schl.

12279. **Beachtenswerth!**

Einem hochgeehrten Publikum Hirschbergs und der Umgegend erlaube mir hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich mich hierorts als **Schneidermeister** etablirt habe. Stets werde ich bemüht sein **neueste modernste Arbeit** bei prompter Bedienung und solidesten Preisen zu liefern.

Hochachtungsvoll
**W. Nelscher,** Schneidermeister,
vormals Zuschneider beim Kaufmann H. Brock.

Meine Wohnung befindet sich Schulgasse Nr. 10, 2. Etage.

**Ohne Provision.**

An- und Verkäufe, Verpachtungen von Liegenschaften, Grundstücken, Fabriken, Hôtels u. s. w., Licitationen, Gesuche und Angebote, jeder Art, Familien-Nachrichten u.s.w. **betreffende Ankündigungen** werden zu **Original-Insertions-Tarif-Preisen, ohne Porto- oder Spesen-Anrechnung** in die für die verschiedenen Zwecke best geeigneten Zeitungen schnell und billig befördert durch

**RUDOLF MOSSE,**
officieller Agent sämmtlicher Zeitungen.
**Breslau,**
Schweidnitzerstrasse No. 31.

**Zeitungstarif,** enthaltend sämmtliche Zeitungen der Welt, **gratis & franco.**

[10960]

12189. Bestellungen auf

**Preiselbeeren,**



frisch und eingesotten, nimmt entgegen **A. Kirstein.**
Hirschberg, Tuchlaube Nr. 9.

12272. **Knaben,** die das hiesige Gymnasium besuchen wollen, finden freundliche Aufnahme. Nähere Auskunft ertheilt gütigst Herr Director **Lindner** und Herr Pastor **Finster.**

**Zu verkaufen**

sind **einige Fuder Pferdedünger** bei **E. Eggeling.**

**1500 Thlr.** werden auf ein Grundstück im reellen Werthe von 6000 Thlr. zur ersten Stelle zu 6% Zinsen gesucht.

**Zu verpachten ist** eine frequente, feine **Restauration** mit vollständiger Einrichtung, in einem belebten Orte. Nähere Auskunft ertheilt

[12224] **Gustav Neumann** in Wüstegiersdorf.

12280. **Einen zuverlässigen Bierfahrer,**
welcher früher schon als solcher fungirt hat, sucht
**die Brauerei Lomnitz.**

12209. Bei meinem Umzuge von Schmiedeberg nach Kaltenstein bei Zittau in Sachsen sagen allen lieben Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl **Stephan** nebst Frau.

11890.

# Ergebenste Einladung.

Einem hochzuverehrenden Publikum Hirschbergs und Umgegend erlaube ich mir hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich die an der Promenade gelegenen Lokale von Herrn **Arnold** pachtweise übernommen und dahin mein **Café-Restaurant** verlegt habe. Wie immer werde ich mich bemühen, das geehrte mich besuchende Publikum mit guten Speisen und Getränken bei soliden Preisen und prompter Bedienung zufrieden zu stellen.

Ich darf wohl hoffen, das mir so langjährige Vertrauen und Wohlwollen auch ferner erhalten und durch recht zahlreichen Besuch mein neues Unternehmen unterstützt zu sehen.

Hochachtungsvoll

Hirschberg, den 18. August 1871. **E. Siegemund.**

12211.

# Geschäfts-Eröffnung.

Einem hochgeehrten Publikum hiesiger Stadt und Umgegend erlaube ich mir hiermit die ergebene Anzeige zu machen, daß ich mich hierselbst etablirt und mit heutigem Tage mein Fleisch- und Wurstwaaren-Geschäft eröffnet habe.

Mein eifrigstes Bestreben soll es sein, ein hochgeehrtes Publikum durch gute und feinschmeckende Waaren reell zu bedienen und zufrieden zu stellen.

Um geneigten Zuspruch bittet

Hochachtungsvoll

**Franz Scholich, Wurstfabrikant.**

Am Burgthor, vis-à-vis dem „schwarzen Adler".

# Hotel und Concerthaus Görlitz.

Hierdurch beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich das ehemals „Martin'sche Hotel" übernommen habe und unter der Firma:

## „Hotel und Concerthaus Görlitz"

in Görlitz fortführe. —

Die Logierräumlichkeiten sind neu und comfortabel eingerichtet. Das Hotel ist mit einem herrlichen Garten umgeben, eignet sich daher ganz vorzüglich zur Aufnahme von Familien. Unter Zusicherung aufmerksamer Bedienung empfehle ich mich den hohen Herrschaften und einem reisenden Publikum bestens.

12219.

Hochachtungsvoll

**Oscar Müller.**

Die seit zwanzig Jahren mit dem besten Erfolge betriebene **E. Peukert**'sche **Buchdruckerei** in **Sprottau** N.-Schl. soll wegen eingetretenem Todesfall des Besitzers unter vortheilhaften Bedingungen verkauft oder verpachtet werden.

Reflectanten belieben sich an die Adresse: Frau **Johanna Peukert** in Sprottau zu wenden.

11986.

12280.

# Geld

**wird auf Gold, Silber, Uhren, Kleidungsstücke, Bettfedern, Möbel und sonstige Gegenstände, mit Vorbehalt des Rückkaufs, vom 1. September ab gegeben**

**Drahtziehergasse 165, parterre rechts.**

**Geöffnet von 9—12 Uhr Vormittags u. von 2—6 Uhr Nachmittags.**

---

## Solide Tischlermeister,

welche einer Magazin-Genossenschaft beitreten wollen, belieben ihre Adresse mit Antwort-Marke an

**C. Krause in Liegnitz**

zu senden. 12245.

---

Ich warne hiermit Jeden, meiner Tochter **Ida Scholz** auf meinen Namen etwas zu borgen, indem ich nichts für sie bezahle.

Kupferberg, den 26. August 1871.

12204. **Ferdinand Scholz**, Nagelschmied.

---

## Eduard Rückheim, Sagan i. S.

**General-Agentur deutscher Façon-Strickmaschinen,** anerkannt bestes Fabrikat. 12198.

Brieflich Näheres. Ratenzahlungen werden bewilligt.

---

122.0.

## Achtung!

Die von 2 Personen erkannte Persönlichkeit, welche gegen Schluß des Eichberger Fabrikfestes einen feinen, dunkelgrünen Filzhut mit grüner Einfassung unerlaubter Weise an sich genommen hat, wird, um Unannehmlichkeiten zu entgehn, hiermit ernstlich aufgefordert, den betreffenden Hut binnen drei Tagen beim Portier der Fabrik niederzulegen.

---

12200. Zufolge der Annonce des Müllermeisters **August Schubert** in Gießmannsdorf in Beilage 2, Nr. 97 des Boten a. d. R., überlasse ich dem geehrten Publikum die Beurtheilung selbst, ob obige Annonce einer Beachtung werth ist, wenn man bedauern muß, daß p. Schubert an der Krankheit eines kurzen Gedächtnisses lamentirt, indem demselben nicht mehr erinnerlich zu sein scheint, daß er mir durch schriftliche Abmachung die Hypothek für den Preis von 450 rtl. zu meinem unumschränkten Eigenthum über'm Halse ließ. **Ferd. Scholz.**

---

Um Weiterungen zu vermeiden, ersuche ich die Schuldner meines verstorbenen Mannes, nunmehr ihren Verbindlichkeiten nachzukommen.

Friedeberg a. Q., im August 1871.

12226. Verw. Sanitätsrath Dr. **Junge.**

---

Demjenigen Freunde, welcher sich am Sonntage vor 8 Tagen in unserer Brauerei ausließ, wir tränken auf anderer Leute Conto, hiermit zur Nachricht, daß wir unsere Zeche noch selbst bezahlen konnten; er möge daher seine böse Zunge besser im Zaume halten.

Nimmersath, den 27. August 1871.

12228. **Eine geschlossene Gesellschaft.**

---

12218.

## Passagier-Beförderung

**von Hamburg**

## nach New-York

am 1. und 15. jedes Monats zu äußerst billigen Passagepreisen. Nähere Auskunft ertheilen

**Gustav Böhme & Co.,**

concessionirte Expedienten in **Hamburg.**

---

**Geschlechts-,** Haut- u Nerven-Kranke (**Zuckerharnruhr mit neuem, bewährtem Mittel,** Rückenmarksleiden, Epilepsie, **Bettnässen,** Schwächezustände,) heilt nach reicher Erfahrung schnell, auch brieflich, der Specialarzt **Dr. Cronfeld,** Berlin, Karlstrasse 22. (10772)

---

Verkaufs-Anzeigen.

12039. **Das Haus Nr. 35 zu Herischdorf,** massiv gebaut, ist zu verkaufen. Näheres beim **Eigenthümer.**

---

12004.

## Gasthof-Verkauf.

Ein bisher sehr besuchter, direct an der Garnisonstadt Freiburg i. Schl., nahe dem Bahnhofe und an sehr belebter Hauptstraße belegener **Gasthof** mit Tanzsaal, 3 Gaststuben, mehreren Fremdenzimmern nebst genügenden Wohnlichkeiten, Eiskeller und guten Nebengebäuden, wie sonstigen Geschäftseinrichtungen, ist Familienverhältnisse halber sofort aus eigener Hand zu verkaufen. Preis 10,000 Thlr., Anzahlung nach Uebereinkunft, Hypothekenstand fest und sicher, 4500 Thlr. zu 5 Prozent.

Näheres bei dem Gasthofbesitzer **Kühnpast** in Polsnitz bei Freiburg in Schles.

---

11991. Von zwei einem Besitzer gehörigen **Gast- u. Schankwirthschaften** in der Nähe Waldenburgs beabsichtigt derselbe eine zu verkaufen; Preis der größten 11,500 rtl., der andern 5,500 rtl. Darauf Reflektirende erfahren das Nähere beim Gastwirth **Bieder** im Schießhause zu Gottesberg.

---

12238.

## Das Haus

sub Nr. 121 zu **Schweidnitz** neben der Kaserne, worin seit vielen Jahren ein Handelsgeschäft mit gutem Erfolg betrieben wird, ist wegen vorgerücktem Alter der Besitzerin ohne Einmischung eines Dritten sofort zu verkaufen. Näheres ist bei der Eigenthümerin daselbst zu erfahren.

---

10302.

## Gasthof-Verkauf.

In einer Kreisstadt Niederschlesiens ist ein Gasthof, worin seit länger als 30 Jahren die Gast- und Schankwirthschaft mit bestem Erfolge betrieben worden, mit Zubehör veränderungshalber baldigst zu verkaufen.

Näheres in der Expedition d. Bl.

# Zum Ankauf offerire ich:

1) **Einen frequenten Gasthof,** zugleich Gerichtskretscham, in schöner Lage, zwischen Goldberg und Bunzlau, mit dazu gehörigen 22 Morgen besten Ackers, drei neuen Gebäuden mit großem Tanzsaal, bei mäßiger Anzahlung; Hypotheken sind fest. Auch wird dasselbe an einen cautionsfähigen, intelligenten Mann verpachtet.

2) **Eine niedliche Landwirthschaft,** mit 23 Schfl. Acker zu Roggen=Aussaat und massiven Gebäuden, zwischen Haynau und Kaiserswaldau reizend gelegen; dieselbe dürfte sich für eine ältere anständige Familie als Ruhesitz, wie auch für einen routinirten Geschäftsmann sehr gut eignen.

3) **Eine Wassermühle,** zwischen Jauer und Bolkenhayn, enthaltend 1 Mahl= und 1 Spitzgang und dazu gehörige 13 Morgen Acker 1. Klasse. Dieselbe hat 17 Fuß Gefälle und ist in lebhaftem Betriebe. Anzahlung mäßig.

Alle drei Besitzungen werden mit vollständiger Ernte und gutem Inventar verkauft.

Ferner empfehle ich eine **Krämerei,** eine schöne **Schmiede,** sowie mehrere einzelne schöne **Häuser** und ertheile Kauflustigen gern näheren wahrheitsgetreuen Aufschluß.

12199. **Ernst Franke,** Buchbinder und Commissionair in Nieder=Leisersdorf bei Adelsdorf.

---

11702.

# Bäckerei=Verkauf.

Für Bäcker bietet sich am hiesigen Orte ein gutes Unterkommen, indem ich willens bin die einzige hier am Markt (neben dem Gasthofe) befindliche, gut eingerichtete, massive, zweistöckige **Bäckerei** bei geringer Anzahlung sofort zu verkaufen. Näheres zu erfahren beim

Kürschnermeister **R. Mahl** in Schömberg.

---

12045. Das Salzgasse Nr. 1 hierselbst gelegene **Haus,** enthaltend 4 bewohnbare Stuben, ein großes Gewölbe, Hofraum und Bodengelaß, ist baldigst zu verkaufen und das Nähere zu erfragen beim Gasthofbesitzer Herrn **Wilhelm Sturm.**

---

Eine frequ. **Schmiede,** 2 Feuer, massiv, an einer belebten Kunststr., mitten in einem Kirchdorfe gelegen, mit circa 13 Mrg. Areal, ist krankheitsh. zu verkaufen. Hyp. fest. Zu erfr. bei **Weickert** in Rüstern b. Liegnitz. 12110.

---

12112.

# Gasthof=Verkauf.

Ein Gasthof in einer Kreisstadt ist wegen Kränklichkeit des Wirthes unter annehmbaren Bedingungen bald zu verkaufen. Wo? ist in der Expedition dieses Blattes zu erfahren.

---

# Haus= und Geschäfts=Verkauf.

Mein am Ringe gut gelegenes Haus, worin seit 24 Jahren ein Schnitt= und Spezerei=Geschäft mit bestem Erfolg betreibe, bin ich willens mit oder ohne Waarenlager unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

12278. **Heinrich Köhler in Striegau.**

---

12212. Veränderungshalber bin ich gesonnen, meine **Freihäuslerstelle** Nr. 27 zu Krausendorf bei Landeshut mit 27 Morgen Obstgarten und Wiese bald zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfahren beim Eigenthümer **Ernst Seeliger.**

---

12052.

# Zu verkaufen.

Ein **Bauergut** im Hirschberger Kreise, mit ca. 80 Morgen Areal, darunter ca. 25 Morgen schöner Busch, vollständigem Inventar und Ernte, ohne Hypotheken, ist für 4500 Thlr., bei der Hälfte Anzahlung, sofort zu verkaufen durch

**G. Mohaupt** in Schmiedeberg.

---

12205.

# Ein Gasthof,

½ Stunde von der Stadt **Görlitz,** unmittelbar an einer belebten Chaussee belegen, soll wegen vorgerückten Alters des Eigenthümers, welcher ihn seit 12 Jahren besitzt, mit Inventarium verkauft werden.

Zu diesem Etablissement, welches eines der schönsten und besuchtesten Gesellschaftslocale der Umgegend von Görlitz ist, gehört außer einem 2stöckigen massiven Gasthause, in welchem sich ein Tanzsaal nebst 5 Nebenzimmern, Stallung u. s. w. befindet, ein zweckmäßig eingerichteter und geräumiger Gesellschaftsgarten, welcher von einem stets wasserhaltenden Bache durchschnitten wird, und ein Morgen daranstoßende Wiese. Im Garten befinden sich 2 Colonnaden, Sommerhäuser und eine massive Kegelbahn. Anzahlung 4000 Thaler.

Näheres zu erfahren in der Exped. des Boten.

---

11951.

# Gutsverkauf.

Ich beabsichtige mein schuldenfreies **Restgut,** ¾ Stunden von der Stadt entfernt, von 85 Morgen Fläche, davon die Hälfte sehr guter Boden, incl. dreischürigen Wiesen, großem Obst= und Gemüsegarten, mit todtem und lebenden Inventar, reichlicher Ernte sofort zu verkaufen. Gebäude noch gut, Anzahlung niedrig; das Uebrige kann stehen bleiben.

Nieder=Wittgendorf, p. Hainau. **Kuhn,** Besitzer.

---

Ein **Freihaus** mit Garten, Schuppen und vollständig eingerichteter **Stellmacherwerkstatt** in **Dittmannsdorf,** einem belebten Kirchdorfe des Waldenburger Kreises, ist wegen Ableben des Besitzers zu verkaufen. Näheres ist zu erfahren durch die verwittwete Stellmacher **Scholz** daselbst. [12150.

---

Das **Haus Nr.** 271 auf der Wolfsstraße zu Goldberg und das **Wirthshaus,** der „Schweden=Kretscham" genannt, mit sämmtlichem Inventarium, bin ich willens ohne Einmischung eines Dritten aus freier Hand zu verkaufen. Auch ist das ganze Wartte=Geschäft verkäuflich. Das Nähere ist bei dem Eigenthümer zu erfahren.

Handelmann **C. J. Anders**

12154. auf der Wolfsstraße zu Goldberg.

---

12201. Das hiesige **Schießhaus,** 7 Zimmer, Saal und Theaterraum enthaltend, nebst großem Garten und Kegelbahn, soll wegen Ableben des Besitzers schleunigst aus freier Hand verkauft werden. Darauf Reflectirende erfahren das Nähere durch Wachtmeister **Peisert** in **Militsch.**

---

12206.

# Corsetten,

genäht und gewebt, in vorzüglicher Facon und größter Auswahl, empfiehlt zu den billigsten Preisen

**Georg Pinoff,**
Schulgasse 12.

---

# Fliegenholz und Fliegenpapier

bei [12248] **Eduard Bettauer.**

---

# Mitrailleusen=Bleistifte

empfiehlt [12249.] **Carl Klein.**

---

# Wollene Gesundheits=Jacken und Unterbeinkleider

12277.

empfiehlt billigst **Max Eisenstädt.**

12157. Den geehrten Herren Landwirthen erlaube ich mir die ergebene Mittheilung zu machen, daß nächste Woche die ersten Sendungen von neuem Saat=Roggen ankommen, und empfehle ich:

**Dr. Correns Stauden=Roggen, Orig.=Packung,**
von Herrn **Elsner von Gronow** auf Kalinowitz,
**Garde du Corps-Roggen, Original=Waare,**
**ächten Seeländer Saat=Roggen.**

Alle 3 Sorten Saat=Roggen bewähren sich in unserer Gebirgsgegend vorzüglich, überwintern gut, liefern langes, kräftiges Stroh, das Lagerung vermeiden läßt, und eine reiche Schüttung an Körnern.

Die Preise sind auf's Billigste gestellt, die dünne Aussaat, die diese Sorten erfordern, reducirt den Preis auf den des gewöhnlichen Saat=Roggens. **Wilhelm Hanke** in **Löwenberg.**

---

**A. Eppner & Co.,** Hof=Uhrenfabrikanten in Hirschberg, Promenade Nr. 14. — Lager aller Arten Uhren, Werkstatt für Reparatur. (8139)

---

Feinste neue **Schott. Vollheringe** empfiehlt im Ganzen und Einzelnen billigst

**Oscar Rösch,**
12261. vormals Julius Hoffmann.

---

Die
**Pianoforte = Dampf = Fabrik**
von
**Gustav Selinke**
in
**Liegnitz, Töpferberg,**
empfiehlt
**ihr Fabrikat in Flügeln und Pianino's.** 12111.

---

11717. Wegen Aufgabe des Geschäfts werden die noch vorhandenen Bestände von

**Schnitt= und Weißwaaren**

zum Selbstkostenpreise **ausverkauft.**

**Bertha Neander.**
Promenaden= und Schulgassen=Ecke.

---

Zum Schutz gegen **Cholera und Pocken:**
**Carbolsäure = Desinfections = Pulver**
nebst Gebrauchs=Anweisung.
Zugleich empfehle ich zur Beachtung:
**Camphor und Camphorspiritus, Chamäleon=Lösung, Chlorkalk, Holzessig, Eisenvitriol, Wachholderbeeren.**
12247. **Eduard Bettauer.**

---

12202. **Dentifrice universell,**
Zahnschmerz **sofort** zu vertreiben, 5 Sgr. = 18 Kr.
Niederlage bei **Paul Spehr.**

---

12275. **Getreide=, Mehl=** und **Kartoffel=Säcke** eigener Fabrik, reelle Waare und feste Preise. **R. Anforge.**
Hirschberg, Markt 24.

---

**Eine neue Dreschmaschine**
bester Construction, nebst Göpel, ist sofort zu verkaufen bei **Starke & Hoffmann,**
Maschinen=Fabrik und Eisengießerei.
Hirschberg i/Schl. 12005.

---

12100. **Preuß. Lotterie=Loose**
**zur dritten Klasse** (Ziehung am 5., 6. und 7. September) versendet **Originale** 1/4 14 rtl., Antheile 1/4 13 rtl., 1/8 6 rtl., 1/16 3 rtl., 1/32 1 1/2 rtl.
**G. Ziesang, Berlin,** Prinzenstr. 84.




11124. Zur Bequemlichkeit des betreffenden Publikums haben wir, außer unserm Verkaufslager in unserer Fabrik, Herrn **Emil Thiermann** hier Lager von unserm **Knochenmehl** und **Superphosphat** übergeben, und wird derselbe zu Fabrikpreisen verkaufen.

Löwenberg i. Schl. **Chemische Dünger-Fabrik. Gebr. Hille.**

---

## Saatroggen und Weizen

verkauft und tauscht um **L. Riedel,** Herrenstraße Nr. 6.

---

12231. **Geaichte Seidel,**

wie solche vom 1. Januar 1872 an gesetzlich geführt werden müssen, empfehlen wir in den verschiedensten Formen.

Inhalt $^{3}/_{8}$, $^{7}/_{16}$ und $^{1}/_{2}$ Liter. Proben gegen Nachnahme unter billiger Notirung.

Helenenhütte, Ndr.-Hartmannsdorf bei Wiesau, Reg.-Bezirk Liegnitz.

**Müller & Rothenburger.**

---

12090. Unterzeichneter beabsichtigt aus seiner Schaafheerde

## 50 Stück Schöpse

zu verkaufen. **Tschentscher,** Gutsbesitzer in Reichwaldau bei Schönau.

---

## Inserat!

Auf Herrn **Oscar Tschörtner,** Sohn des Herrn Rittergutsbesitzer Tschörtner auf Berbisdorf, ist bei mir eine **Forderung zu verkaufen.**

**Bernhard Bursch,**

11735. Waldenburg i./Schl.

---

## Feinsten Mocca- und Menado-Caffee

empfiehlt roh und gebrannt billigst

**Oscar Rönsch,**

12262. vormals Julius Hoffmann.

---

Beim Unterzeichneten stehen 2 **gebrauchte leichte Federwagen** zum Verkauf. **Wilh. Ohmann.**

Friedeberg a. Qu., den 25. August 1871. 12227.

---

## Kalinowitzer Correns-Roggen, Baker Guano-Superphosphat, Spodium u. Phosphorit- do. Kali-Düngesalz

12235.

zu billigsten Preisen zu haben bei

**P. F. Günther in Goldberg.**

---

Kauf-Gesuche.

## Blaubeeren, trocken und rein,

kauft 12274. **Eduard Bettauer.**

---

12190 **Getrocknete Blaubeeren**

kauft **A. Kirstein,** Tuchlaube 9.

---

12260. **Rheinwein** und **Rothweinflaschen** kauft

**Oscar Rönsch, Weinhandlung.**

---

11978. **Himbeeren**

kaufen fortwährend

**G. Röhr's selg. Erben** in Schmiedeberg.

---

## 100 Ctr. gestampfte Fichtenlohe

wird zu kaufen gesucht von **H. Lehmann,**

12195. Potsdam, Humboldtstraße 4.

---

12270. Eine **Mühle** und eine **Presse** zum Säftpressen wird zu kaufen gesucht durch **Robert Friebe** in Hirschberg.

---

Zu vermiethen.

12253. Eine **möblirte Stube** ist zu vermiethen bei **J. Beyer,** Bahnhofstraße Nr. 85.

---

12252. Vom 15. September ab ist eine **Stube** nebst Beigelaß zu vermiethen Sechsstätte Nr. 35.

---

12279. **Dunkle Burgstraße Nr. 14** sind im ersten Stock **2 Stuben** mit Alkoven, Küche und sonstigem Beigelaß, nebst **Pferdestall** zu vermiethen.

Auskunft ertheilt Frau **Meißner.**

---

9444. Eine **Wohnung,** bestehend aus sechs Zimmern, heller Küche u. nöthigem Beigelaß, ist am Markt Nr. 1 zu vermiethen.

---

12091. **Cavalierberg Nr. 3** sind **6 Stuben** mit Küche, Keller, Gewölbe, Stallung, Wagen-Remise und großem Garten bald zu vermiethen.

12269. Eine **Wohnung**, bestehend aus 3 Zimmern, Küche und nöthigem Beigelaß, ist vom 1. October zu vermiethen. Auch wird ein Mädchen vom Lande gesucht, das Lust hat 2 Kühe zu besorgen. Oberst-Lieutenant **v. Mosch.**

12271. Eine freundliche **Wohnung** hat zu vergeben **Robert Friebe**, Drahtziehergasse Nr. 1.

Eine **Wohnung**, parterre gelegen, bestehend in 2 Stuben, Küche, Bodenraum und Holzstall, ist von Michaeli ab anderweitig zu vermiethen. Das Nähere beim Wirth Tischlermeister **Grund** im „Scepter".
Warmbrunn, den 28. August 1871. 12256.

## Mieth = Gesuch.

Eine kleine Familie sucht, sobald als möglich, an der Promenade oder äußern Schildauerstraße eine **freundliche Wohnung** von ohngefähr 3 Zimmern mit heller Küche und Zubehör. Offerten bittet man abzugeben unter der Chiffre **B P** in der Expedition. 12259.

## Personen finden Unterkommen.

12152. **Ein Commis,**
tücht. Exped., m. g. Handschrift, findet pr. 1. Octbr. im Spezerei- und Colonialwaaren-Geschäft Stellung; daselbst wird auch ein **Lehrling** gesucht. Offerten sind unter Chiffre ***H. No. 100*** poste restante **Goldberg** einzureichen.

Ein strebsamer **Elementar-Lehrer**, in Gesang und Naturwissenschaften tüchtig, findet eine gute Stelle an einer höheren Privat-Töchterschule durch die Redaction. [12006.

12075. Einen **Gesellen** sucht Tischler **Simon** in Straupitz.

12220. Einen brauchbaren **Gesellen** sucht zum baldigen Antritt der Schneidermeister **E. Schoder** in Nieder-Stonsdorf.

11987. Ein **tüchtiger Uhrmachergehülfe** findet dauernde Beschäftigung bei **H. E. Baumgart** in Striegau.

11643. **Ziegelstreicher**
finden Beschäftigung in der **E. Maiwald**'schen Ziegelfabrik in Hirschberg.

12124. **Zwei tüchtige Schlosser** finden noch dauernde Beschäftigung bei gutem Lohn in der Eisengießerei des **J. Griesch** zu **Berthelsdorf** bei Hirschberg.

12098. **Tüchtige Malergehilfen**
sucht **J. Arndt**, Maler in Schönau.

Ein auf seine Bauarbeit geübter
**Schlossergeselle**
findet dauernde Arbeit bei
**August Maiwald**, Schlossermeister
12232. in Schönau.

12240. Ein **Hutmachergeselle**, auf Filzschuh- und dergl. Wollarbeit geübt, findet bei gutem Lohn dauernde Arbeit bei **Auerswald** in Löwenberg.

12099. Für eine mechanische Leinenweberei Süddeutschlands wird bei gutem Lohne und dauernder Beschäftigung ein erfahrener **Schlichter** auf eine neue englische Maschine gesucht. Nur solche mit guten Zeugnissen, die selbstständig arbeiten können, werden berücksichtigt. Anerbietungen unter Chiffre **S. 128** nimmt die Expedition entgegen.

12139. **Former.**
Zur Uebernahme der **Meisterstelle** wird für e. kl. Eisengießerei **1 tücht. Former** gesucht. Offerten mit Lohn-Forder. erb. ***Henry Frère.*** **Rathenow.**

12196. Einen ordentlichen und ehrlichen **jungen Mann** sucht zur Bedienung und zu häuslichen Diensten zum 1. October d. J. der Geheimrath **Heß** in Waldenburg.

12254. ☞ Ein **brauchbarer Mensch** zur Ackerarbeit, welcher mit Pferden gut umzugehen versteht, findet bei gutem Lohne sofortige Stellung im „**Gasthofe zum Kynast.**"

12276. Ein anständiges **Mädchen** in gesetztem Alter, welches mit der Küche vertraut ist, wird bei hohem Lohn zum 1. Oktbr. gesucht. Vermiethsfrau **Otto**, Hirschgraben 48.

12263. **Junge Mädchen**, welche das **Schneidern** gründlich erlernen wollen, können sofort antreten bei **Doris Selle** geb. **Herbst.**

12239. **Drei tüchtige Köchinnen** können sich melden. Versorgungsbureau **W. Hempel** jun. in Löwenberg.

12242. **Ich suche**
drei zuverlässige **Kinderfrauen**, zwei kräftige **Stubenmädchen**, welche mit Plätten Bescheid wissen, und wird denselben gute Stellung nachgewiesen bei Vermiethsfrau **Schirmer** in Löwenberg.

12255. Ein **anständiges Kindermädchen**, welches das Nähen erlernt, kann sich melden beim Rechts-Anwalt **Wentzel.**

12266. **Stubenmädchen**, welche gut nähen; **Köchinnen** u. **Dienstmädchen** können sich melden im Vermieths-Comptoir der **H. Wintermantel.**

12264. Eine anständige, saubere und gewandte Person kann sich als **Bedienung** melden: Schützenstraße Nr. 38, im kleinen Gartenhause, 1 Treppe.

12214. Eine auch zwei gesunde und kräftige **Ammen** können sich melden bei Frau Hebamme **Sauder** i. Landeshut i./S.

## Personen suchen Unterkommen.

12241. Eine gebildete Frau in mittleren Jahren (Wittwe), welche in der Hauswirthschaft wohl erfahren ist, sucht zum 1. Oktober Stellung als **Wirthin** bei einem alleinstehenden Herrn oder auch zur Stütze der Hausfrau. Näheres zu erfahren bei Vermiethsfrau **Schirmer** in Löwenberg.

12230. **Offerte.**
Ein Mann in den 30er Jahren, welcher mit den **Mühlen- und Mangelbauwerken**, desgleichen in allen **Fabriksbetrieben** und **Dampfmaschinen technisch** vertraut und ausgebildet ist, so wie auch Kenntnisse in der **Leinen- und Baumwollen-Appretur** und **Weberei** besitzt, sucht in einem dergleichen Etablissements seinen Kenntnissen entsprechendes Unterkommen. Adressen beliebe man **X** 400 in die Expedition dieses Bl. zu senden.

12229. Ein **junger Mann**, welcher mit dem **Leinwandgeschäft** und der Einrichtung vollständig vertraut ist, sucht per 15. September oder 1. October eine Stelle als Ausgeber. Adressen sub **F. S.** nimmt die Exped. dieses Bl. entgegen.

## Lehrlings-Gesuch.

12222. Ein die nöthigen Schulkenntnisse besitzender Knabe gebildeter Eltern, welcher die Handlung erlernen will, kann als **Lehrling** eintreten bei **Rudolf Liebich** in Schönau.

12170. Für ein auswärtiges Stahl-, Eisen- und Kurzwaaren-Geschäft engros & détail wird ein Sohn achtbarer Eltern, welcher die nöthigen Schulkenntnisse besitzt, als **Lehrling** gesucht. Nähere Auskunft darüber ertheilen

**J. Erfurt & Altmann.**

---

12078. **Ein kräftiger Knabe** anständiger Eltern, welcher die **Schlosser-Profession** erlernen will, findet unter vorher einzusehenden Bedingungen einen Lehrmeister am

Schlossermeister **Kilian,** jun.
Hirschberg, Bahnhofstraße.

---

12028.

## Ein Lehrling

findet in meiner **Papier- & Schreibmaterialien-Handlung** unter günstigen Bedingungen sofort Stellung.

Liegnitz. **J. G. Pohley.**

---

### Verloren.

12193. Am 18. d. M. ist von der Kunnersdorfer Schmiede bis Hirschberg ein **Fünfundzwanzigthalerschein** verloren worden. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen gute Belohnung in der Exped. des „Boten a. d. Riesengebirge" abzugeben.

---

12267. **Verloren**
wurde am 27. August von der Hampel- über die Schlingelbaude nach Krummhübel eine **goldene Broche (Damentuchnadel)** in Form eines grünemaillirten Weinblattes mit zwei blauen Blümchen. Der Wiederbringer erhält angemessene Belohnung bei Apotheker Herrn **Sichting** zu Hirschberg oder Restaurateur **Exner** zu Krummhübel.

---

12203.

## Verloren.

Auf dem Wege von Hermsdorf u. K. bis nach der Josephinenhütte ist ein **hellbraun-** und **weißgefleckter Wachtelhund**, Bastardrace mit **weißer Blässe**, auf den Namen **Ammi** hörend, verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen eine angemessene Belohnung bei Herrn Schneidermeister **Otto in Hirschberg, Langstraße,** einzuliefern.

---

12216. Finder einer **Lederschürze** wird gebeten selbe im **Gerichtskretscham zu Cunnersdorf** gegen Belohnung abzugeben.

---

12191. Am 23. d. M. Abends, mit dem letzten Zuge von Breslau kommmend, ist aus einem Wagen vom Bahnhof Hirschberg bis Warmbrunn zur Fortuna ein **Regenschirm** ohne Griff verloren gegangen. Der ehrliche Finder, welcher denselben Fortuna, Zimmer Nr. 8, abgiebt, erhält eine angemessene Belohnung.

---

12221. Am Dienstag, den 22. d. M., ist auf dem Wege von Kaiserswaldau — Crommenau — Alt-Kemnitz eine hellbraune **Damen-Jacke** verloren gegangen. Der Finder, welcher sich beim Wirth auf den Bibersteinen melden wolle, erhält eine angemessene Belohnung.

---

12244. Ein kleiner weiß- und schwarzgefleckter **Hund** ist mir bei der Gallerie zu Warmbrunn abhanden gekommen. Der Wiederbringer desselben erhält eine gute Belohnung beim

Schlosser **Dittmann** in Warmbrunn.

---

### Einladungen.

12225.

## Zur Kirmes

auf Sonntag den 3. September bis Sonntag den 10. September ladet auf den „Sattelwald" ganz ergebenst ein **Beer.**

---

12268.

## Bibersteine.

Auf Freitag den 1. und Sonntag den 3. September ladet Unterzeichneter zur **Kirmes-Feier** freundlichst ein; für gute Speisen und Getränke wird bestens gesorgt sein.

**C. Schubert.**

---

## Gröditzburg.

**Sonntag den 3. September c.**
(zur Nachfeier der Schlacht bei Sedan):

## Grosses Concert

von der neu organisirten Bunzlauer Stadtkapelle unter Leitung ihres Kapellmeisters **C. Hentschel.**
Anfang präcise 4 Uhr. Entrée 5 Sgr.

Nach dem Concert: **Bal paré.**

12223. **H. Görner.**

---

### Eisenbahn-Züge.

**Abgang: 1. Kohlfurt-Görlitz.**

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Von Hirschberg ... | 5 fr. | 10,36 Vm. | 2,25 Nm. | 5,30 Nm. | 10,41 Abds. |
| In Görlitz ..... | 9,15 fr. | 1,5 Nm. | 5,5 Abds. | 8,20 Abds. | 1 fr. |
| „ Dresden ..... | 2,30 Nm. | 5,50 Nm. | 9,55 Abds. | — | 3,50 fr. |
| „ Berlin (über Görlitz) ...... | — | 5,38 Nm. | 10,10 Abds. | — | 10,41 Vm. |
| „ Berlin (über Kohlfurt) .... | 6,10 Abds. | 5,30 Nm. | 11,55 Abds. | — | 5,15 fr. |
| „ Breslau (über Kohlfurt) .... | 2,25 Nm | 4,23 Nm. | 11,40 Abds. | — | 6,33 fr. |

**2. Altwasser-Breslau (Liebau).**

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Von Hirschberg ... | 6,13 fr. | 11,33 Vm. | 3,33 Nm. | 4,50 Nm. | — |
| In Liebau ...... | 8,57 fr. | 1,53 Nm. | 4,51 Nm. | 11,15 Abds. | — |
| „ Prag ....... | 7,37 Abds. | — | 5,58 fr. | — | — |
| „ Wien ....... | — | — | 8,26 fr. | — | — |
| „ Altwasser ... | 8,50 fr. | 1,41 Nm. | — | 6,55 Abds. | — |
| „ Liegnitz ...... | — | 3,34 Nm. | — | 8,59 Abds. | — |
| „ Frankenstein .. | — | 3,52 Nm. | — | 9,15 Abds. | — |
| „ Breslau ..... | — | 3,40 Nm. | — | 9,5 Abds. | — |

**Ankunft der Züge Kohlfurt-Görlitz.**

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| In Hirschberg .... | 6,13 fr. | 11,38 Vm. | 1,55 Nm. | 3,27 Nm. | 12,30 Nchts. |
| Abgang von Breslau über Kohlfurt ... | 9,55 Abds. | — | 7,10 fr. | 10,5 Vm. | 2,5 Nm. |
| Abgang von Berlin über Kohlfurt ... | 11,5 Abds. | — | 5 fr. | 8,40 fr. | 1 Ncht. |
| Abgang von Berlin über Görlitz .... | 6,45 Abds. | — | 6,8 fr. | — | 11,15 Vm. |
| Abgang v. Dresden | 12,25 fr. | — | 6 fr. | 9,15 fr. | 5 Nm. |
| Abgang von Görlitz | 3,35 fr. | 8,20 fr. | 11,5 Vm. | 1,10 Nm. | 8,35 Abds. |

**Breslau-Altwasser.**

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Abgang von Breslau | 6,15 fr. | 1 Nchm. | 6,30 Abds. | — | — |
| In Hirschberg ... | 10,36 fr. | 6 17 Nchm. | 10,41 Abds. | — | — |

---

### Breslauer Börse vom 26. August 1871.

Dukaten 97 B. Louisd'or 112½ B. Oesterr. Währung 82½eta⅝ bz. Russ. Bankb. 80⅙a¼ bz. Preuß. Anleihe 59 (5) 101¾ B. Preußische Anleihe 1856 (4½) 99¼ B. Preuß. Anleihe (4) —. Staats-Schuldsch. (3½) 84¾ et bz. Prämien-Anl. 55 (3½) 125½ B. Posener Credit-Pfandbr. (4) 90¾ bz. Schlesische Pfandbr. (3½) 82 bz. G. Schlesische Pfandbriefe Litt. A. (4) 91½ bz. Schlesische Rustikal. (4) —. Schles. Pfandbr. Litt. C. (4½) —. Schlesische Rentenbr. (4) 93½ B. Posener Rentenbriefe (4) 92½ G. Freiburger Prior. (4) 87⅔ B. Freiburger Prior. (4½) 95 bz. G. Oberschl. Prior. (3½) 80½ G. Oberschl. Prior. (4) 88 B. Oberschl. Prior. (4½) 96½ B. Oberschles. Prior. (4½) 95½ G. Freib. (4) 121 B. Ndrschl.-Märk. (4) —. Oberschl. A. u. C. (3½) 199¼a½ bz. Oberschl. Litt. B. (3½) 179 G. Amerikaner (6) 97 bz. Polnische Pfandbriefe (4) —. Oesterreichische 60er Loose (5) 86 bz.

---

Redacteur: Reinhold Krahn in Hirschberg. Druck und Verlag von C. W. J. Krahn. (Reinhold Krahn.)